Einzelpreis 15 Pf.

Volksstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Pfannkuch & Co., Magdeburg, Große Münzstraße 3. — Fernsprechanschlüsse: Für Inserate 1567, für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschl. Zustellung 5.25 Mk., monatlich 1.75 Mk. Beim Abholen vom Verlag und den Ausgabestellen vierteljährlich 4.80 Mk., monatlich 1.60 Mk. Bei den Postanstalten viertelj. 5.25 Mk., monatl. 1.75 Mk. ohne Bestellgeld. Einzelne Nummern 15 Pf. — Anzeigengebühr: die 8gespaltene Kolonelzeile 40 Pf., im Reklameteil Zeile 1.50 Mk., Vereinskalender Zeile 25 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postscheckkonto: Nr. 5258 Berlin.

Nr. 241. Magdeburg, Mittwoch den 15. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Der Friede tritt in Kraft.

Der französische Senat hat endlich den **Frieden von Versailles gutgeheißen**, und Frankreich wird ihn dann ratifizieren. England hat bereits ratifiziert, Italien ist, unter Ausschaltung seines aufgelösten Parlaments, im Begriff, das gleiche zu tun. Der Friedensvertrag von Versailles tritt nach seinen eignen Bestimmungen in Kraft, wenn die Ratifikation durch Deutschland und durch drei der gegnerischen Hauptmächte erfolgt ist.

Es entsteht dadurch das eigentümliche Verhältnis, daß der Vertrag auch bindend geworden ist für Mächte, die ihn noch gar nicht ratifiziert haben. Während man in Amerika noch über die Annehmbarkeit des Völkerbundes streitet, tritt schon ein Vertrag in Kraft, der den Völkerbund aktiviert und die Vereinigten Staaten von Amerika als sein erstes Mitglied nennt.

Der sogenannte

Völkerbund ist damit Tatsache geworden.

Ihm gehören von vornherein alle Staaten an, die während des Krieges auf seiten der Entente gestanden haben. Die Neutralen sind zum Beitritt eingeladen und haben ihn zum Teil schon erklärt. Die im Weltkrieg besiegten Staaten sind zunächst aus ihm ausgeschlossen. Sie **können** Mitglieder des Bundes werden, wenn ihrer Zulassung durch zwei Drittel der Bundesversammlung zugestimmt wird, „vorausgesetzt, daß sie tatsächliche Gewähr für ihre Absicht geben, ernsthaft ihr internationalen Verpflichtungen einzuhalten“. An Vorwänden, Deutschland vom Völkerbund fernzuhalten, wird es also seinen Gegnern nicht fehlen. Wird doch jetzt schon behauptet, daß die deutsche Regierung im Baltikum ihren Verpflichtungen nicht nachkomme, obwohl sie alles tut, was in ihren Kräften steht, um die Räumung des Landes von deutschen Truppen zu bewirken. Da der Friedensvertrag auch sonst absichtlich Deutschland Verpflichtungen auferlegt, die zu erfüllen in manchen Fällen direkt unmöglich sein dürfte, wird es niemals an Gründen fehlen, Deutschland vom Völkerbund fernzuhalten. Das wird so lange so bleiben, bis in dem größten Teile der Welt ein Gesinnungswechsel zugunsten Deutschlands eintreten wird. Bis dahin ist Deutschland einer internationalen Gesetzgebung unterworfen, an der es selber nicht teilnimmt,

ein Paria unter den Nationen.

Mit der Ratifikation treten ferner die Bestimmungen in Kraft, nach denen einzelne bisher deutsche Landesteile über ihre fernere Staatszugehörigkeit abzustimmen haben. Oberschlesien ist binnen 14 Tagen von deutschen Truppen und Behörden zu räumen, dort bestehende Arbeiterräte sind aufzulösen. Dann übernimmt eine internationale Kommission das Regiment, frühestens 6 Monate, spätestens 18 Monate nach dem Beginn ihrer Tätigkeit hat die Abstimmung stattzufinden. Binnen 14 Tagen sind die südlichen Teile Ostpreußens und die Kreise Stuhm und Rosenberg nebst angrenzenden Gebieten zu räumen. Die Danziger verlieren sofort die deutsche Reichszugehörigkeit und werden Angehörige der freien Stadt Danzig. Binnen zehn Tagen muß die erste nördliche Zone Schleswigs geräumt werden.

Das deutsche Heer ist innerhalb dreier Monate auf 200 000 Mann und bis zum 31. März nächsten Jahres auf 100 000 Mann zu verringern. Alle Befestigungen östlich des Rheins und westlich bis zu 50 Kilometern Entfernung sind binnen 4 Monaten zu schleifen.

Ferner tritt für Deutschland die Verpflichtung ein,

alle Personen auszuliefern,

die angeklagt sind, eine Handlung gegen die Gesetze und Gebräuche des Krieges begangen zu haben. Die niederländische Regierung soll aufgefordert werden, Wilhelm 2. auszuliefern, der wegen Verletzung der internationalen Moral und der Heiligkeit der Verträge vor einen Ententegerichtshof gestellt werden soll.

Mit dem Inkrafttreten des Vertrags beginnt die Wiedergutmachungskommission in Paris ihre Tätigkeit. In ihr werden Amerika, England, Frankreich, Italien, Japan, Belgien und Serbien vertreten sein. Es sind sofort 20 Milliarden Mark Gold in Schuldverschreibungen auf den Inhaber auszugeben und bis spätestens 1. Mai 1921 zu zahlen, weitere 40 Milliarden Schuldverschreibungen sind sofort auszugeben, die bis 1926 mit 2½ Prozent, von 1926 mit 5 Prozent nebst 1 Prozent Tilgungsrate zu verzinsen sind. Binnen 3 Monaten nach Inkrafttreten des Friedens wird die Kommission der deutschen Regierung mitteilen, wieviel Schiffsraum sie in den beiden nächsten Jahren für die Entente herzustellen hat. Binnen 60 Tagen wird die Entente Deutschland die Listen übergeben über Tiere, Maschinen, Fabrikeinrichtungen, Werkzeuge usw., die durch den Krieg vernichtet worden sind und ersetzt werden sollen. Bis Ende dieses Jahres werden ähnliche Listen über Baumaterial, Maschinen, Mobiliar usw. aufgestellt, die von Deutschland geliefert werden sollen. Binnen 3 Monaten sind 140 000 Milchkühe und zahlreiches andres Vieh abzuliefern. Die Verpflichtungen zur Kohlenlieferung sind schon früher teilweise in Kraft getreten.

Alle diese zahlenmäßig festgestellten Leistungen sind nur erste Auszahlungen. Was Deutschland weiter noch zu leisten hat, wird die Wiedergutmachungs-Kommission nach Gutdünken bestimmen.

Das sind in großen Umrissen und ohne Gewähr für Vollständigkeit die ersten Segnungen, mit denen der Frieden für uns in Erscheinung treten wird. Wie sich unter ihm unsre Gesamtlage gestalten wird, bleibt

ein ungelöstes Rätsel.

Einzige Beruhigung ist, daß die Gläubigerstaaten kein Interesse daran haben, den Schuldnerstaat vollkommen zugrunde zu richten, was für sie doch den Verlust aller erhofften Früchte dieses Friedens bedeuten würde. Dem einst so sehnsüchtig erwarteten Frieden können wir jetzt nur noch mit dem Gefühl entgegensehen, mit dem man einen Kerker betritt. Aber nur Menschen können lebenslänglich in Unfreiheit begraben werden, Völker nicht. Das deutsche Volk wird auch diese furchtbare Prüfung überstehen, die ihm das Geschick und die Rachsucht seiner Feinde auferlegt hat. Wie das alles noch einmal werden soll, vermag kein Mensch zu sagen. Heute ist es unsre Pflicht, in Erkenntnis unsrer Ohnmacht auf jeden Widerstand zu verzichten, der unsre Lage nur noch mehr verschlechtern würde, und trotz alledem den Mut nicht sinken zu lassen. —

Die Wirtschaft mit dem Leder.

Am Montag ist in der Nationalversammlung die **sozialdemokratische Interpellation** über die Zustände auf dem **Ledermarkt**, wie sie sich nach Aufhebung der Zwangswirtschaft entwickelten, verhandelt worden.

Wir geben wegen der Wichtigkeit dieser Verhandlungen den Bericht an dieser Stelle wieder:

Die Interpellation hat folgenden Wortlaut: Die teilweise Aufhebung der Lederzwangswirtschaft hat zu einer unerhörten Preissteigerung, namentlich der Häute, des Leders und des Schuhwerks geführt. Was gedenkt der Herr Reichskanzler gegen diese Preissteigerungen zu tun?

Zur Begründung der Interpellation führt

Abg. Becker (Oppeln, Soz.) aus: Nach Aufhebung der Zwangswirtschaft für Leder haben sich viele unlautere Elemente in geradezu verbrecherischer Weise des Ledermarktes bemächtigt. Seit dem Februar 1919 ist der Preis für Bullenhäute von 87 Pfg. das Pfund auf 9 Mark und darüber gestiegen. Für die ärmere Bevölkerung ist der Preis für Schuhwaren unerschwinglich. Es muß alles geschehen, um eine Verbilligung der Schuhwaren schleunigst herbeizuführen. An der Spitze der Verwertungsgesellschaften stehen alle möglichen Leute, Rechtsanwälte usw., **aber keine Fachmänner**. Wenn auch durch ein Eingreifen des Reichswirtschaftsamts nicht alle diejenigen mit Schuhwerk versorgt werden können, die dringenden Bedarf haben, so ist das doch immerhin für den größten Teil der arbeitenden Bevölkerung möglich. Nach Polen sind eine Unmenge von Stiefeln, Schuhen, Tornistern, Patronentaschen und Treibriemen ausgeführt worden. (Hört, hört!) Welche Stellen haben da die Schuld? Auch die Lebensmittelversorgungsgesellschaft hat sich an diesen Lederschiebungen beteiligt. Man bedenke, die Ausfuhr nach Polen erfolgte gerade in der Zeit, wo die großen polnischen Aufstände in Oberschlesien waren. Die Stellen, die die Schiebungen vermitteln, müssen ausgeräuchert und die Schieber mit dem tausendfachen Betrag ihres Nutzens bestraft werden. Die jetzigen Strafen sind geradezu lächerlich. (Lebhafte Zustimmung.) Auch dem Schleichhandel mit Fleisch muß ein Ende gemacht werden. Für die wichtigsten wirtschaftlichen Dinge gibt es kein Benzin, aber die Schieber und Kriegsgewinnler sausen in ihren Autos in Berlin herum, daß einem schlecht dabei werden kann. Das sind die gefährlichsten Subjekte.

Reichswirtschaftsminister **Schmidt**: Die Annahme, daß der Lederpreis sich auf das Drei- bis Vierfache steigern würde, ist leider noch weit übertroffen worden. Dennoch lassen sich für die freie Bewirtschaftung unter den gegenwärtigen Verhältnissen stichhaltige Gründe anführen. Im Frieden deckten wir unsern Lederbedarf nur zu einem Drittel aus inländischen Häuten und Fellen. 1913 betrug der Lederbedarf für die Schuhfabrikation 360 800 Tonnen, sank 1917 auf 214 000 Tonnen, 1918 auf 191 700 Tonnen. Daneben verminderte sich die Einfuhr fortgesetzt. Im Frieden wurde unser Lederbedarf für die Schuhfabrikation zu ungefähr 60 Prozent aus dem Inland gedeckt, im Kriege bis zu 90 Prozent aus der inländischen Produktion, sank aber in der Folge auf ein Drittel. Behufs gleichmäßiger Verteilung wurde der Bezugsschein eingeführt, aber er ließ sich nicht mehr aufrechterhalten, da dem Schleichhandel Tür und Tor geöffnet war. Die Schuhwarenindustrie hielt bis zuletzt die Zwangswirtschaft für notwendig, um einen Teil ihrer Arbeiter beschäftigen zu können. Als aber die Lederzuweisungen auf 16 bis 20 Prozent des Friedensbedarfs sanken, wollte die Schuhwarenindustrie lieber zum freien Handel zurückkehren, als unter der Zwangswirtschaft so geringe Zuweisungen erhalten. Ich vertrete noch diesen

Standpunkt der lederverarbeitenden Industrie.

Wenn zwei Drittel unsers Lederbedarfs vom Ausland bezogen werden müssen, dann ist unser Inlandsbedarf nur durch die freie Einführung von Häuten zu decken. Trotz der Differenz der Weltmarktpreise und trotz der Valutaverhältnisse war eine größere Bedarfsdeckung nur durch die Einfuhr von ausländischen Fellen und Häuten möglich. Dabei ist natürlich eine Organisation der Bewirtschaftung gar nicht möglich, da man den Verbleib der Häute und Felle nicht mehr bis zu allen einzelnen Gewerbszweigen, die das Leder verarbeiten, verfolgen kann. Es galt also entweder völlige Sperrung der Einfuhr bei Belassung der Höchstpreise oder Freigabe der Einfuhr und somit größere Beschäftigung der Industrie. Von zwei Uebeln erschien mir das eine annehmbar, die Produktion zu steigern bei größern Einfuhrversuchen.

Die Wirkung auf die Arbeiterinteressen ist günstig,

aber **ungünstig** ist die stärkere Belastung der Konsumenten mit höheren Preisen. Die erwartete Produktionssteigerung ist eingetreten, die Einfuhr ist erheblich gesteigert. Für die Ausfuhr ist in jedem Falle die Genehmigung des Ausfuhrkommissars erforderlich. Wer Häute oder Felle einführt, hat das Recht, einen bestimmten Teil in Leder auszuführen. Die Kontrolle birgt nicht nur an der Ostgrenze große Gefahren in sich, sondern noch viel mehr an der Westgrenze, zumal die Entente nichts tut, um dieses Grenzloch in der Ein- und Ausfuhr zu verstopfen. Auf Unterstützung der Entente gegen solche Schiebereien ist nicht zu rechnen. Diese Verhältnisse sind außerordentlich bedauerlich, da sie zu einer Demoralisierung unsrer Handwerksmeister führen. Es ist ein offenes Geheimnis, daß sehr oft Angehörige der französischen und englischen Armee den Händlern Waren zum Kauf anbieten. Wenn der Friedensvertrag in Kraft tritt, werden wir wohl wieder zu bessern Zuständen auf diesem Gebiet gelangen. Leider haben wir jetzt auch

mit dem Widerstand weiter Arbeiterkreise zu rechnen.

(Hört, hört! rechts.) Sie meinen, daß der freie Verkehr dauernden Vorteil für sie bringen wird. Sie übersehen aber den großen Schaden, der unsrer Volkswirtschaft entsteht. (Sehr richtig! rechts.) Vom Reichswirtschaftsamt sind in dem Augenblick, wo es Kenntnis von den Dingen erhielt, Maßnahmen getroffen worden, um die Sache zu verhindern. Gegenwärtig haben wir zur Verfügung 51 000 Paar Stiefel für die minderbemittelte Bevölkerung. An Militärschuhwerk werden sich die wieder instand gesetzten Bestände auf [illegible]000 Paar belaufen. An Leder stehen uns 150 000 Kilogramm Unterleder, 10 000 Quadratmeter verschiedenen Oberleders zur Verfügung. Nach der Auffassung der Regierung ist die Lederindustrie und der Lederhandel mit den Preisen weit über das Angemessene hinausgegangen. Die Interessenten scheinen zu vergessen, daß Preisfreiheit noch nicht Wucherfreiheit bedeutet. Es ist auch eine unter Aufsicht gestellte Zwangsversteigerung vorgeschlagen, wo bei allzu hohen Preisen eingeschritten und eine Verteilung der vorhandenen Waren erfolgen soll. Aber auch das wäre höchst schwer durchzuführen. Die Kontrolle wäre sehr leicht zu umgehen. Die Verschiebungen zu kontrollieren, gäbe es keine Möglichkeit. Nach allen bisherigen Erfahrungen **empfiehlt es sich nicht**, wieder zur Zwangswirtschaft zurückzukehren. Wir müssen erst den Markt eine Zeitlang unter dieser Konjunktur stehen lassen und abwarten, ob ein größeres Angebot von Waren erfolgt. Ich bin für einen sehr vernünftigen, aber doppelt vorsichtigen Abbau der Zwangswirtschaft. Wo es möglich ist, schließlich ohne Gefahr zur freien Wirtschaft zurückzukehren, will ich es tun, und so habe ich denn auch diese Anordnung getroffen. So unangenehm die Erscheinungen auf dem Ledermarkt sind, wir werden abwarten müssen, ob eine Besserung der Marktlage eintritt. Davon, daß wir schlankweg die Zwangsorganisation zurückführen, verspreche ich mir nichts.

Auf Antrag des Abg. **Scheidemann** (Soz.) wird Besprechung der Interpellation beschlossen. Damit verbunden wird die Beratung des Antrags des Ausschusses für Volkswirtschaft über die Notstandsversorgung mit Ober- und Unterkleidung und Schuhwerk sowie den Abbau der Zwangswirtschaft auf dem Gebiet der Textilindustrie, endlich die Beratung des Antrags der Demokraten betreffend den planmäßigen Abbau der Zwangswirtschaft für Erzeugnisse der Landwirtschaft.

Abg. **Bergmann** (Ztr.): Für Wiedereinführung der Zwangswirtschaft wäre ich unter keinen Umständen. Dem Reichswirtschaftsministerium ist der Vorschlag gemacht worden, die Lederbestände an solche Betriebe zu verteilen, die sich verpflichten, billiges Schuhwerk herzustellen. Statt dessen wurde die Deutsche Gesellschaft für die Volksschuhbeschaffung begünstigt, die Millionen-Gewinne erzielt hat. Mit dem Steigen der Valuta werden wir auch zu angemessenen Schuhpreisen kommen.

Abg. **Hermann** (Württemberg, Dem.): Mit dem Abbau der Zwangswirtschaft ist man nicht in dem von meinen Freunden gewünschten Zeitmaß vorgegangen. Die Zwangswirtschaft ist nur denkbar, wenn der Staat die Macht hat, sie einigermaßen durchzusetzen. Es ist dahin gekommen, daß 70 Prozent des Leders

durch den Schleichhandel vertrieben werden. Der Teil der Industrie, der sich nicht durch den Schleichhandel versorgte, geriet in immer größere Notlage. Wir haben die soziale Verpflichtung, mit der Versorgung von Schuhwerk den minderbemittelten Kreisen unter die Arme zu greifen. Zu den minderbemittelten Kreisen gehören aber nicht nur die Arbeiterkreise. (Widerspruch b. d. Soz.) Die Korruption hat weite Beamtenkreise erfaßt, die früher völlig unzugänglich für Unredlichkeiten waren. Auch ein politisches Moment spricht hier mit. Namentlich im Süden, aber auch im Norden zeigt sich eine Reichsverdrossenheit angesichts dieser von Berlin ausgehenden Schandwirtschaft.

Abg. Weylich (dt.-natl.): Als die Zwangswirtschaft noch bestand, hatten wir völlig gesetzlose Zustände. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft fiel nur leider mit dem ungeheuren Niedergang der deutschen Valuta zusammen. Eine schärfere Kontrolle der Preistreibereien ist unbedingt erforderlich.

Abg. Dr. **Hugo** (Dt. Vp.): Den Darlegungen des Reichswirtschaftsministers kann ich nur in allen Punkten zustimmen. Die Aufhebung der Zwangswirtschaft war notwendig, weil auch nicht mehr 50 Prozent aller in Deutschland fälligen Häute erfaßt wurden. Wir sind gezwungen worden, uns an den Weltmarkt anzuschließen, wenn wir nicht die Gefahr einer völligen Aushungerung des Inlandsmarktes laufen wollten.

Abg. **Simon** (Unabh. Soz.): Ich habe in Weimar schon vor der Aufhebung der Zwangswirtschaft gewarnt und das enorme Anwachsen der Preise vorausgesagt. Der Minister hat früher einmal gesagt, er habe sich bei seinen Anordnungen auf die Erklärungen Sachverständiger gestützt. Das waren aber Sachverständige aus der interessierten Industrie. Sie wußten, daß ihnen die Tausendmarkscheine in die Taschen rutschen würden. Die Lederfabrikation hat denn auch Hunderte von Millionen Gewinn erzielt. Allein auf einer Berliner Leder-Auktion erzielten die Fabrikanten einen 15-Millionen-Gewinn. Hätte die Regierung so energische Maßregeln ergriffen dem Schleichhandel gegenüber, wie den streikenden Arbeitern gegenüber, dann wäre bestimmt ein besseres Resultat erzielt worden. Aber nicht nur auf dem Lebermarkt herrschen solche Zustände, sondern auch in der Fleischversorgung. Das Fleisch wird billig aufgekauft und mit Wucherpreisen verkauft. Für ein Paar Lederschuhe zahlt man 80 bis 100 Mark.

Das ist das Resultat der freien Wirtschaft.

Um die jetzigen Preise bezahlen zu können, muß unbedingt der deutsche Arbeiter und der kleinere Beamte eine höhere Entlohnung bekommen. Durch den schlechten Stand der Valuta ist die Gefahr gegeben, daß wir in Deutschland von allen Gebrauchsgegenständen völlig entblößt werden, weil das Ausland gar nichts Gewinnbringenderes unternehmen kann, als solche in Deutschland zu kaufen. Und wie kann eine Regierung zugeben, daß von dem aus dem Ausland eingeführten Leder 75 Prozent in Gestalt von Fabrikaten ausgeführt werden dürfen? Diese Ausfuhr konnte doch höchstens gestattet sein von dem verarbeiteten eingeführten Leder. Tatsächlich wird aber zugelassen, daß deutsche Fabrikate sofort ausgeführt werden. Reichsminister Schmidt hat den Kapitalisten den allergrößten Dienst geleistet. Er hätte sich die Anerkennung der Arbeiter verdienen sollen.

Weiterberatung Dienstag 1 Uhr. Vorher Anfragen.

Sperre über das Baltikum.

Die Reichsregierung hat sich in ihrer Sitzung am Montag mit der neuen Note der Entente wegen der Räumung des Baltikums beschäftigt. Nachdem am 11. d. M. bereits die gänzliche Einstellung der Verpflegungszufuhr an die widerspenstigen Truppen im Baltikum verfügt worden war — ausgenommen an die Truppenteile, die sich nachweislich auf dem Rückmarsch befinden und denen nach den Etappenstationen Verpflegung entgegengeschickt wird —, soll nun auch jeder Personenverkehr nach dem Baltikum sofort gesperrt werden und nur Leerzüge zur Abholung der Truppen hinausfahren dürfen. Ebenso sind verschärfte Kontrollmaßnahmen getroffen worden, um jede verbotene Munitionszufuhr unmöglich zu machen.

Der General von der Goltz, der, wie es offiziös heißt, anweisungsgemäß den letzten Rückmarschbefehl der Regierung und ihren Aufruf an die Truppen diesen noch bekanntgegeben und mit allem Nachdruck auf Befolgung hingewirkt hat, hat am 12. das Kommando endgültig an den General von Eberhard abgegeben und wird dieser Tage in Berlin erwartet. (Es wird auch höchste Zeit, daß er endlich heimkehrt.)

Der Stettiner Fracht- und Passagierdampfer „Holthia" ist von der lettischen Regierung mit Beschlag belegt worden. Die Mannschaft mußte das Schiff verlassen und befindet sich in Libau. Der Dampfer diente zum Truppen- und Gefangenentransport.

Aus Riga in Mitau eingetroffene Zivilpersonen melden, daß der deutsche Beauftragte in Riga Donnerstag verhaftet worden sei, ebenso der deutsche Beauftragte in Libau mit seinem Personal. Gegen die Verhaftungen wurde bei der lettischen Regierung Protest eingelegt. —

Die Vorgänge im Saargebiet.

Bei den Unruhen in Saarbrücken wurden fünf Deutsche und ein französischer Hauptmann getötet, andre Arbeiter und französische Soldaten verwundet. Die St. Ingbert benachbarten früher preußischen Ortschaften wurden von französischem Militär besetzt, weil von dort aus die Aufruhrbewegung in das Saargebiet getragen worden sei.

Marschall Foch hat die Erfüllung der Sonderforderungen der Eisenbahner des Saargebiets, darunter die Abschaffung der Grußpflicht gegenüber französischen Offizieren und die Zurückziehung der farbigen Besatzungstruppen von den Fabrikwerkstätten vorläufig abgelehnt. Dagegen wurde die Anmeldefrist von Eisenbahnerversammlungen von 3 Wochen (!) auf 5 Tage ermäßigt. Die Eisenbahner haben die Arbeit wieder aufgenommen unter dem Vorbehalt, daß sie auf Erfüllung der Versprechungen General Andlauers vertrauen können. Dagegen verharren die Hüttenarbeiter größtenteils im Ausstand.

Allen im Saargebiet nicht dauernd wohnenden Personen wurde die Teilnahme an politischen Versammlungen oder die Zugehörigkeit zu politischen Vereinen streng verboten.

Als am Mittwoch in Saarbrücken ein Zug mit Kriegsgefangenen einfahren sollte, trieb der französische Bahnhofskommandant eigenhändig mit der Reitpeitsche in der Hand sämtliche Leute vom Bahnsteig hinweg. Die Menge vor dem Bahnhof stimmte dafür „Deutschland, Deutschland über alles" an. Am nächsten Tage mußte die Stadt 10 000 Mark Geldstrafe bezahlen.

Die erzwungene „Wahl" eines französischen Leutnants zum Landrat im Kreise Saarlouis ist vom General Andlauer nicht bestätigt worden. —

Französische Freiheit in Elsaß-Lothringen.

Nachdem nun auch vom französischen Senat der Vertrag von Versailles ratifiziert worden ist, hat die Regierung in ganz Frankreich den Belagerungszustand und die Pressezensur aufgehoben. In ganz Frankreich? — Nein. In den „wiedergefundenen Provinzen" Elsaß-Lothringen bleibt der Belagerungszustand bestehen.

„Das Plebiszit ist vollzogen," sagte Poincaré in Straßburg nach der Besetzung Elsaß-Lothringens durch die französischen Truppen. Der erste Begeisterungsrausch der Elsaß-Lothringer scheint aber schnell verflogen zu sein. Die Militärs und die aus Frankreich importierten Verwaltungs- und Justizbeamten haben offenbar so gewirtschaftet, daß die Bevölkerung in eine oppositionelle Stimmung gegen das französische Regime gehetzt wurde. Was eine 48jährige preußische Verwaltungspraxis nicht vermocht hat, Elsaß-Lothringen geistig von Frankreich zu scheiden, hat das clemenceistische Regime in weniger als Jahresfrist zustande gebracht. Die Aufrechterhaltung des Belagerungszustandes in Elsaß-Lothringen kommt einer kulturellen Niederlage Frankreichs gleich. Auf das Wahlresultat kann man gespannt sein. Wird es auch im französischen Parlament elsässische Protestler geben, wie es solche im Deutschen Reichstag nach dem Kriege von 1870/71 gegeben hat? —

Keine bayrische Ministerkrise.

Bekanntlich drohte in Bayern eine Regierungskrise, weil über die Zusammensetzung des Kabinetts eine Einigung nicht herbeigeführt werden konnte.

Nunmehr hat am letzten Sonntag die bayrische sozialdemokratische Landeskonferenz hierzu eine Entschließung angenommen, die in der Erklärung gipfelt, daß es die Partei angesichts der im Winter zu erwartenden Schwierigkeiten nicht verantworten könne, wenn durch den Austritt der sozialdemokratischen Mitglieder aus der Regierung das Land erneut den schwersten Erschütterungen ausgesetzt wird. Dadurch könnten die politischen, kulturellen und sozialen Errungenschaften der Revolution gefährdet werden.

Mit diesem Beschluß, der das Verbleiben der Sozialdemokraten im Ministerium ausdrücklich billigt, scheint die Regierungskrise beigelegt zu sein. Auf dem Zentrumsparteitag wurde berichtet, daß der Landesbefehlshaber General Moehl sämtlichen Ministern ein unverlangtes Gutachten geschickt hat, Neuwahlen wegen der damit verbundenen politischen Erregung zu unterlassen. —

Preußen und Großthüringen.

Durch W. T. B. wird eine Notiz verbreitet, die besagt, daß die Altenburger Landesversammlung, in der die Sozialdemokraten die absolute Mehrheit besitzen, einer Vorlage habe zustimmen müssen, die den Zusammenschluß der sechs thüringischen Staaten (außer Koburg und Meiningen) erstrebt, „weil die Volksstimmung deutlich für einen Anschluß Thüringens an Preußen und gegen die Schaffung eines thüringischen Kleinstaats ist".

Dazu wird uns aus Altenburg geschrieben, daß ursprünglich gerade die jetzt preußenbegeisterten Kreise die heftigsten Gegner des Anschlusses an Preußen waren. Gerade sie wollten die Kleinstaaterei unbedingt aufrechterhalten. Dieser Standpunkt wurde in Altenburg um so eifriger vertreten, als es bei einem Anschluß an die benachbarten Großstaaten eigentlich geteilt werden muß; der Ostkreis müßte sich an Sachsen angliedern, ein Gedanke, der anfangs auch vertreten wurde, gegen den aber gerade die partikularistischen Kreise Sturm liefen. Warum sie jetzt auf einmal mit aller Gewalt zu Preußen wollen, ist leicht zu erklären. Sie hoffen, auf diese Weise die sozialdemokratische Herrschaft loszuwerden, „weil in Preußen keine sozialdemokratische Mehrheit besteht". Trotzdem fällt es der Sozialdemokratischen Partei in Sachsen-Altenburg gar nicht ein, gegen den Anschluß an Preußen oder einen andern größern Staat Sturm zu laufen, weil ihr Ziel die Einheitsrepublik ist. Lediglich das Wohl des Volkes ist ihr Leitstern. Sie verläßt sich auf die preußischen Genossen, daß der „Vorzug" einer bürgerlichen Mehrheit auch dort bald verschwinden wird. Sie ist freilich darauf gefaßt, daß dann die Altenburger Bürgerparteien sofort wieder den Ruf erschallen lassen: Los von Preußen! —

Demonstration der Frankfurter Eisenbahner.

Am Montag ist es in Frankfurt am Main zu einer ziemlich gewalttätigen Demonstration der Eisenbahnarbeiter gekommen. Die Arbeiter hatten verlangt, daß der sogenannte Verkehrsausschuß, in dem die radikalen Arbeitervertreter das Uebergewicht haben, zu den regelmäßigen Präsidialsitzungen zugelassen und ihnen ein Mitbestimmungsrecht bei diesen Zusammenkünften eingeräumt werde. Der neue Eisenbahnpräsident Dr. Stapf lehnte diese Forderungen ab, da sie seine Befugnisse überschreiten und vom Eisenbahnminister entschieden werden müssen.

Diesen Standpunkt des Präsidenten faßten die Arbeiter als eine Herausforderung und als Versuch auf, die Errungenschaft der revolutionären Arbeiterschaft rückgängig zu machen. Etwa 15 000 Arbeiter legten daher am Montag nachmittag in sämtlichen Werkstätten und Betriebsämtern die Arbeit nieder und veranstalteten einen Demonstrationszug, in dem rote Fahnen und Schilder mit Aufschriften getragen wurden, vor das Direktionsgebäude. Eine Abordnung begab sich zu dem Präsidenten und trug ihm ihre Wünsche auf Teilnahme an den Präsidialsitzungen und Gewährung einer Wirtschaftsbeihilfe vor. Als der Präsident erklärte, diese Forderungen aus eigner Machtvollkommenheit nicht erfüllen zu können, bemächtigte sich der Menge auf der Straße eine große Erregung und mehrere hundert Arbeiter nahmen mit Gewalt von dem Gebäude Besitz und steckten auf dem Balkon eine rote Fahne heraus.

Der Präsident wurde so in die Enge getrieben, daß er erklärte, die Forderungen der Arbeiterschaft annehmen zu wollen, vorbehaltlich der Bestätigung durch den Eisenbahnminister. Die Demonstranten zogen nun allmählich wieder ab, beschlossen aber so lange passive Resistenz zu üben, bis der Präsident seinen Abschied genommen habe. Diese Forderung soll nochmals mit allem Nachdruck in einer allgemeinen Arbeiterversammlung erhoben werden. —

Notizen.

Rücktrittsabsichten des Reichskommissars Severing. Der Reichskommissar für Westfalen, Genosse Severing, kündigte in öffentlicher Versammlung seinen Rücktritt an, sobald die Schwierigkeiten der kommenden kritischen Wochen überwunden seien. Er habe stets mit Kompetenzbedenken der Behörden zu kämpfen und viel zu wenig Machtbefugnisse, um die Verantwortung für sein Amt zu tragen, das ihm täglich mehr Feindschaft zuziehe und ihn sehr oft nur zum Prügelknaben mache. —

Die Uebernahme der Reichs- und Staatsbetriebe Danzigs in den Besitz der Stadt Danzig, die als Treuhänderin auftritt, ist jetzt erfolgt. Die Reichswerft, die Gewehrfabrik und die Artilleriewerkstätten wurden dem Oberbürgermeister übergeben. Zurzeit befindet sich ein Vertreter des Danziger Magistrats in Berlin, der wegen des beabsichtigten Abtransports der alten Kriegsschiffe aus dem Danziger Hafen nach Emden verhandelt. Voraussichtlich würden diese Schiffe in Danzig bleiben und auf der Werft zerlegt werden. —

Freilassung einer U-Boot-Besatzung. W. T. B. berichtet: Nach einer Meldung aus Madrid ist die bisher noch internierte Besatzung des deutschen U-Bootes „U. C. 48" nunmehr auf Grund einer Amnestie freigelassen worden. —

Vom Berliner Metallarbeiterstreik. Bis zur Stunde ist keine wesentliche Veränderung der Lage des Streikes eingetreten. Die Zahl der Betriebe, die die Forderung der Arbeiter bewilligt haben, hat sich auf 86 Firmen erhöht. In einzelnen Betrieben ist eine Verschärfung des Kampfes zu verzeichnen, so daß sich die Gesamtzahl der bestreikten Betriebe wiederum vermehrt hat. —

Pogrome in Budapest. Die republikanische Partei in Budapest hatte für Sonntag nachmittag eine Versammlung einberufen, zu der sich mehrere tausend Personen, darunter auch zahlreiche Sozialdemokraten, eingefunden hatten. Doch waren anscheinend die Gegner der Republikaner in der Mehrheit. Es kam zu großen Kundgebungen gegen die Republikaner, wobei Rufe ausgebracht wurden: „Es lebe das christliche Ungarn!" „Nieder mit den Juden!" — Es entstand eine blutige Schlägerei, so daß rumänisches Militär einschreiten mußte. Die Versammlung konnte nicht abgehalten werden. —

Wilson gehirnkrank. Die „New York Times" veröffentlicht einen Brief des Senators Moses, in dem es heißt, daß Präsident Wilson an einer Gehirnerkrankung leidet, die eine leichte Gesichtslähmung zur Folge gehabt habe. Wilson werde wieder genesen, aber keine Rolle mehr spielen können. In Washington führt die Unsicherheit darüber, wann der Präsident wieder in der Lage sein wird, die Leitung der Geschäfte zu übernehmen, zu einer großen Verwirrung. Unter den Fragen, die noch gelöst werden müssen, befindet sich der Streitfall zwischen Amerika und Großbritannien wegen des Besitzes des „Imperators" und insbesondere die Frage bezüglich Fiume, Armenien und Konstantinopel, deren Lösung durch die Krankheit Wilsons verzögert wird. —

Der italienische Wahlkampf beginnt. Der frühere Ministerpräsident Giolitti, dem man stets eine Gegnerschaft gegen den Krieg nachrühmte, hat mit einer großen Rede den Wahlkampf eröffnet. Er kam darin auf die gewaltigen Opfer des Krieges zu sprechen. Er erklärte, wenn man diese mit den Bedingungen vergleiche, die man Italien im Friedensvertrag gewährte, und dann dagegen die glänzenden Vorteile der Alliierten betrachte, dann habe man einen Maßstab für die Verantwortlichkeit derjenigen, welche Italien in den Krieg geführt haben. Giolitti sprach dann von den Reformen, die sich als eine Folge des Krieges aufdrängen. In den internationalen Beziehungen sollten in erster Linie die Garantien für einen dauernden Frieden liegen. Ein andrer wichtiger Faktor für die Aufrechterhaltung des Friedens sei die Solidarität der internationalen Arbeiterklasse. Diese internationalen Garantien sollten durch innere Reformen geschaffen werden. Es sei notwendig, daß in Zukunft jede Kriegserklärung der vorherigen Billigung durch das Parlament unterbreitet wird. Die Befugnisse der Parlamente müßten erweitert werden. —

Der amerikanische Senat gegen Auslieferungslisten. Der Pariser „New York Herald" meldet aus Washington: Der Senat hat es mit großer Mehrheit abgelehnt, daß die Vereinigten Staaten Listen auszuliefernder Deutscher ausarbeiten. Der Senat halte es für durchaus unangebracht, durch eine solche Maßnahme von neuem böses Blut zu schaffen. —

Die Streikwelle in Amerika. Der Berichterstatter der „Times" meldet aus Neuyork, daß der Streik der Hafenarbeiter bisher sehr ernste Folgen gezeitigt hat. Infolge des Streikes sind bereits über 131 000 Mann arbeitslos, darunter etwa 60 000 Dockarbeiter und 25 000 Mann Fährpersonal. Im Hafen liegen 85 Schiffe, deren Ladungen zum großen Teile verderben müssen. In der Stadt beginnt sich bereits ein Mangel an Zucker bemerkbar zu machen. Die Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und den Besitzern der Kohlengruben haben sich zerschlagen. Der Ausbruch des Streikes wird für den 1. November erwartet und wird ungefähr 325 000 Bergarbeiter umfassen. — Die Rollfuhrkutscher in Neuyork haben die Arbeit niedergelegt. Es streiken 10 000 Mann. Die Versorgung von Neuyork mit Milch ist in Frage gestellt. —

Nordrußland von der Entente geräumt. Die alliierten Truppen, die das Gebiet um Archangelsk bisher besetzt hielten, sind nunmehr wieder eingeschifft worden. Wieder eine geschwundene Hoffnung. Die Alliierten versuchen es jetzt mit dem „Sanitätsgürtel", der Hungerblockade. —

Depeschen.

Raubmord in Salzwedel.

W. T. B. Salzwedel, 14. Oktober. Ein Raubmord wurde gestern abend an der Gattin des Althändlers Rainer verübt. Der Mörder hatte die Frau in ihrer Wohnung überfallen, sie durch Messerstiche getötet und dann die geringen Barbestände von etwa 400 Mark geraubt. Der Tat verdächtig ist ein polnischer Arbeiter, der flüchtig geworden ist. Innerhalb kurzer Zeit ist das der dritte Raubmord in Salzwedel. —

Beilage zur Volksstimme.

Nr. 241. Magdeburg, Mittwoch den 15. Oktober 1919. 30. Jahrgang.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 14. Oktober 1919.

Das Urteil gegen Grasse.

Wie wir gestern mitteilten, wurde der Metallarbeiter H. Grasse von der hiesigen Strafkammer des Landgerichts wegen Nötigung zum Streik unter Androhung von Gewalt zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. Es handelte sich um den Sympathiestreik am 7. April, der für den vorübergehend verhaftet gewesenen Unabhängigen Brandes geführt werden sollte. Grasse hatte an dem Morgen in einigen Betrieben des Kruppwerkes, die bei frühern Aktionen der Arbeiterschaft nach seiner Angabe zum Teil versagt hätten, eine Rede gehalten, in der das Gericht die Nötigung zum Streik unter Drohung erblickte. Grasse behauptet, er habe gesagt, es läge diesmal die Möglichkeit vor, daß die Arbeitskollegen vom Wachtregiment aus dem Betrieb herausgeholt würden. Lediglich um die Kollegen vor Schaden zu bewahren, habe er zur Arbeitseinstellung aufgefordert, da es bei einem Verbleiben an den Arbeitsplätzen leicht zu Blutvergießen hätte kommen können. Die Berufung auf das Eingreifen des Militärs zur Räumung des Betriebs sei nicht als seine eigne Drohung, sondern als Warnung aufzufassen gewesen.

Es handelte sich, für das Gericht nun darum, zu ermitteln, ob in Grasses Ansprachen eine Drohung oder eine Warnung gelegen hat. Zu diesem Zwecke sollte durch die Zeugenaussagen der Eindruck festgestellt werden, den die Rede auf die Anwesenden gemacht hatte. Die Zeugen aus dem Betrieb 1 bekunden, von G. nur gehört zu haben: „Wenn Ihr nicht geht, wird das Wachtregiment räumen." Sie haben das nicht als Drohung aufgefaßt. Die Zeugen aus der Walzendreherei haben aus der Rede des G. die Aufforderung zur Arbeitsniederlegung gehört, widrigenfalls der schärfste Terror angewandt würde. Diese Zeugen haben das als Drohung aufgefaßt. Ein Zeuge aus der Stahldreherei gab an, G. habe gesagt, er wünsche nicht, daß hier wieder weitergearbeitet wird, würde trotzdem gearbeitet, „werdet Ihr restlos niedergemacht" und „es gibt bärenmäßige Senge". Diese Ausdrücke seien wörtlich gefallen, er habe gleich nach der Ansprache des G. zu einem Kollegen diese Aeußerungen G.s wiederholt und auch gleich gesagt, das könnte er beschwören. Vom Wachtregiment habe G. auch geredet, aber nicht als von etwas zu Fürchtendem, sondern gerade als in G.s Sinne liegend. Andre Zeugen gaben die Möglichkeit einer Drohung zu. Ein Zeuge, der die Reden nicht gehört hat, gibt an, daß er vorher zu G. gesagt habe, es müsse verhütet werden, daß es zu Zwischenfällen mit der Wachtkompanie kommt, deshalb müsse den Arbeitern nahegelegt werden, aus den Betrieben herauszugehen. Er habe G. veranlaßt, die Leute in ihrem Interesse zu warnen. Um Blutvergießen zu vermeiden, hätten sie gewünscht, daß nicht weitergearbeitet würde. Ferner sagte noch ein Zeuge, G. habe von Soldaten geredet und dann gesagt, wer nicht den Betrieb verläßt, wird restlos rausgeholt. Er habe darin eine Warnung vor einem Zusammenstoß mit dem Militär gesehen.

Der Staatsanwalt hielt die vollendete Nötigung für erwiesen. Er betont, daß es von einem Anhänger der Partei, die die Freiheit für alle verlange, äußerst verwerflich sei, andern mit Gewalt seinen Willen aufzuzwingen, empfahl aber trotzdem wegen politischer Leidenschaft Milderung und beantragte 9 Monate Gefängnis.

Der Verteidiger, Rechtsanwalt Hammerschlag, wies darauf hin, daß die Aufforderung zum Streik nur dann strafbar sei, wenn dabei eine Drohung mit Gewaltmitteln angewandt würde. Zwei Zeugen hätten unter Eid angegeben, daß G. die Kollegen vor Schaden bewahren wollte, also in guter Absicht gehandelt habe. Die Zeugenberichte seien verschieden gefärbt gewesen. Der Hinweis auf die Gefahr durch das Wachtregiment sei keine leere Redensart gewesen, es habe also keine eigne Drohung seitens des G. vorgelegen. Nicht auf den Wortlaut, denn der sei nicht mehr festzustellen, sondern auf den Sinn der Ansprache käme es an. Grasse wollte mit seiner ganzen Person für seinen Kollegen Brandes eintreten.

Der Prozeß war die Nachwirkung eines politischen Kampfes zwischen Arbeitern, der in einer Form ausgetragen wurde, die wir ablehnen müssen. Wir können nicht entscheiden, ob Grasse Drohungen ausgesprochen oder nur vor dem Wachtregiment gewarnt hat. Für die politische Betrachtung hat diese Unterscheidung auch eine geringere Bedeutung. Genn obs Gewaltandrohung oder Warnung vor dem Wachtregiment, es sollten in diesem Falle Arbeiter nicht durch Ueberredung zur Arbeitsniederlegung veranlaßt werden, sondern durch den Hinweis auf die Anwendung von Gewaltmitteln. Auf jeden Fall liegt in dieser Art der Einwirkung auf dem Willen andrer eine politische Kampfesart, die zu überwinden die Arbeiterschaft das lebhafteste Interesse hat. Es darf dabei auch nicht außer acht gelassen werden, daß man mit derartig verwerflichen Mitteln auf Arbeiter einwirken wollte, die durchaus keine Gegner des Klassenkampfes und der Anwendung des Streikes als Kampfmittel waren, sondern es waren aufgeklärte, kampferprobte Arbeiter, die für die Arbeitersache gestritten und geopfert haben. Wir wenden uns aber trotzdem auf das schärfste dagegen, daß mit harten Gerichtsurteilen auf Grund veralteter Gesetzesbestimmungen in diesen Kampf eingegriffen wird. Das Ringen um politische Grundsätze und auch um Kampfesformen innerhalb der Arbeiterklasse muß eine Angelegenheit der Arbeiterschaft selbst sein. Hier darf der Staat mit veralteten Machtmitteln nicht eingreifen. Die Arbeiter selbst müssen sich gegen Terror wehren und müssen aus rohen Gewaltandrohungen, die häufig auch zur Gewaltanwendung führte, einen Kampf der Geister machen. Wie es sich für Kulturmenschen und Sozialisten geziemt. Dieser Kampf um gesittete Kampfesformen ist eine Lebensnotwendigkeit der Arbeiterklasse. Ihn zu führen, gebietet die Selbstachtung der Arbeiter und die Erkenntnis, daß sein Erfolg praktische Demokratie bedeutet. Gerichtsurteile, wie das vom Montag, werden hoffentlich ganz der Vergangenheit angehören, wenn dieser Kampf zum Siege geführt hat. —

Ausbau des Wohnungsamts.

Ein Mieter schreibt uns:

Zur Linderung der Wohnungsnot kann in zweifacher Richtung gearbeitet werden. Erstens durch Neubauten, zweitens durch bessere Ausnutzung des vorhandenen Wohnraumes. Das erstere ist, wenn nicht gänzlich unmöglich, so doch mit ungeheuren Kosten verknüpft; das zweite dahingegen leichter durchführbar. Wieviel Drohungen hat das Dezernat nicht schon erlassen! Erfolg gleich Null. Wenn der letzte Monat erfolgreicher war, dann ist nach dieser Richtung hin noch vieles nachzuholen. Aber es muß doch die Frage aufgeworfen werden: Könnten die Beamten des Wohnungsamtes nicht viel mehr, nicht größere Erfolge erzielen, wenn das Amt von der Bürgerschaft mehr unterstützt wird? Unser Vorschlag geht also dahin, daß analog dem Mieteinigungsamt, an welchem das System der Beisitzer sich bewährt hat, sich das Wohnungsamt ebenfalls Beisitzer ernennen läßt. Ein technischer Vorstand als städtischer Beamter, ein Hausbesitzer und ein Mieter als Beisitzer, nehmen eine Lokalbesichtigung vor und entscheiden an Ort und Stelle, was mit der Wohnung geschehen soll. Wir möchten die juristische und volkswirtschaftliche Seite miteinander verbinden; der letzteren sogar den Vorrang gönnen. Dem Wohnungsamt kann es letzten Endes doch nur genehm sein, wenn — schon der politischen Auswirkungen wegen — seine Tätigkeit von der Bürgerschaft gedeckt wird.

Eine andre Frage ist die der Besteuerung. Es mag Wohnungen, auch ganze Villen geben, in denen trotz guten Willens durch Umbau nichts zu erreichen ist. Oder die Neueinrichtung dermaßen kostspielig ist, daß sich die Arbeit nicht rechtfertigt. Für solche Fälle müßte von den maßgebenden Stellen erwogen werden, ob hier nicht eine Wohnungs-Luxussteuer angebracht erscheint. Wenn sich eine Teilung zweckdienlich durchführen läßt, darf allerdings keine Möglichkeit gegeben werden, durch freiwillige Zahlung der Luxussteuer sich von der Zwangseinquartierung zu befreien. Das Mieteinigungsamt soll zum Rechtsfriedensamt ausgebaut werden. Das Mieteinigungsamt sucht Tausende von Umzügen zu vermeiden. Umzüge kosten schweres Geld. In die Millionen geht der Vorteil, der der Volkswirtschaft zugute kommt. Das Mieteinigungsamt will als Rechtsfriedensamt alle durch das Wohn- oder Mietverhältnis entstehenden klagbaren Streitigkeiten endgültig schlichten, ohne die ordentlichen Gerichte mit ihren schweren Prozeßkosten in Anspruch nehmen zu lassen. Das Wohnungsamt kann gleicherart tätig sein. Einer Wohnungssteuer im allgemeinen würden wir den schärfsten Protest entgegensetzen. Zum mindesten müßte für jeden Menschen ein voller Wohnraum völlig frei zur Verfügung stehen. Ist es aber möglich, eine Wohnungs-Luxussteuer — für Villen mit Park- und sonstigen Anlagen extra hoch — einzusetzen, dann zögere man nicht. Die Kommissionen für das Bauwesen suchen Gelder für Ueberteurungszuschüsse. Da der Staat nicht helfen kann, muß der Vegülerte mit seinen Mitteln einspringen.

Gewiß ist ein Eingriff in die häuslichen Verhältnisse eine wenig erfreuliche Tatsache. Aber unendlich härter ist das Schicksal unsrer Brüder und Schwestern, die mit ihren Kindern überall vergeblich anklopfen. Erst wenn der Oeffentlichkeit gesagt werden kann, jetzt kann wirklich nichts mehr untergebracht werden, dann hat die Stadtgemeinde ihre volle Pflicht und Schuldigkeit getan. Es erregt Befremden in der Oeffentlichkeit, daß der Stadt nicht eine einzige Kaserne zur Verfügung gestellt werden kann. —

Landsberg spricht

am Sonntag vormittag im „Hofjäger", Adelheidring, über

Deutschlands Zukunft.

In Massen muß die Bevölkerung Magdeburgs herbeiströmen. Eintritts-karten sind bei den Betriebs-Vertrauensleuten zu haben.

— **Kälteferien in den Schulen als Folge von Versäumnissen der Bauverwaltung?** Infolge des in den letzten Tagen eingetretenen starken Temperaturrückganges hat in den städtischen Schulen der Unterricht zum Teil auf Stunden oder völlig ausgesetzt werden müssen. Dazu schreibt das Presseamt: Die Zusammenlegung der Schulen ist auch in diesem Winter aus räumlichen Gründen und vor allem behufs Ersparnis von Brennstoffen nicht zu vermeiden. Der Brennstoffersparnis wegen sind dabei in erster Linie die mit Zentralheizung versehenen Gebäude ausgewählt worden, da sie bei der Benutzung zu Vor- und Nachmittagsunterricht nur 5 Prozent mehr Brennstoff benötigen als bei täglich nur einmaliger Benutzung, während bei Ofenheizung der Mehrbedarf etwa 30 Prozent beträgt. Für die wenigen Tage vor den am 18. Oktober beginnenden Herbstferien noch schnell zerkleinertes Holz zu liefern fällt schwer, da die nach hier gelieferten Hölzer zwar gesägt, aber zumeist noch grün und ungespalten sind, und das Versorgungsheim, in welchem die Zerkleinerung erfolgt, so rasch nicht zu liefern vermag. Wie in jedem Jahre sind auch diesmal Kesselbeschädigungen an den Zentralheizungen vorhanden. Es trifft dies besonders auf die Schulen in der Annastraße und der Peter-Paul-Straße zu. In der Annastraße wird voraussichtlich schon in diesen Tagen angeheizt werden können, während in der Peter-Paul-Straße die Fertigstellung der Heizanlage zur Wiederinbetriebnahme vor den Ferien nicht mehr möglich sein dürfte. Der ungewöhnlich frühe Eintritt der gegenwärtigen Kälteperiode hat dann in Verbindung mit den dargelegten äußeren Schwierigkeiten die gerügten Uebelstände in die Erscheinung treten lassen, die von der städtischen Schul- und Bauverwaltung gleich lebhaft bedauert und nach Beendigung der in diesen Tagen beginnenden Herbstferien, soweit dies überhaupt möglich ist, abgestellt sein werden. —

— **Magdeburger Volkshochschule.** Zum Beginn der Vorlesungen sind einige Abweichungen von der ursprünglichen Stundenlage notwendig geworden. Ein berichtigter Stundenplan wird in den Schulen ausgehängt werden. Es zeigt sich, daß die Vorlesungen allgemeineren Inhalts wiederum sehr gut besucht sind, so daß die Anzahl der auszugebenden Karten der Nachfrage im Hörerkreise zum Teil nicht genügte. Dagegen sind u. a. für technische, volkswirtschaftliche, geschichtliche Vorlesungen und solche aus Gesundheits- und Erziehungspflege Karten noch erhältlich. Bis zum Beginn der letzten Vorlesung sind sie in der Geschäftsstelle, Grünearmstraße 14, in der regelmäßigen Geschäftszeit von 8 bis 3 Uhr abzufordern. Besonders sei darauf hingewiesen, daß auch Karten für solche Stunden, zu denen im Vorlesungsverzeichnis eine persönliche Anmeldung als erwünscht bezeichnet war, nunmehr in der Geschäftsstelle ausgegeben werden. Die Herren Oberlehrer Hoßbach, Oberlehrer Dr. Krüger, Rektor Friebel, Architekt Scheibe, Lehrer Fischer beginnen entgegen der ursprünglichen Ankündigung erst in der kommenden Woche. Professor Dr. Düsing hält in der Maschinenbauschule eine Vorlesung über allgemeinverständliche Abschnitte aus der Physik. Direktor Heilmann in der Baugewerkschule eine solche über Kraft- und Wärmewirtschaft, in der insbesondere die gegenwärtige Brennstoffwirtschaft mit zahlreichen Lichtbildern behandelt wird. Eine vollständige Uebersicht gibt das Vorlesungsverzeichnis, das im Buchhandel zu haben ist. Auskünfte sonstiger Art erteilt die Geschäftsstelle. —

— **Einen Bildungs- und Jugendsekretär** beabsichtigt der Sozialdemokratische Bezirksverband Magdeburg-Anhalt anzustellen. Sich für diesen verantwortungsvollen Posten geeignet haltende Genossen, die neben den erforderlichen Kenntnissen auch über praktische Erfahrungen auf diesem Gebiet verfügen, wollen ihre Bewerbungen an die im Inseratenteil der heutigen Nummer angegebene Stelle einsenden. —

— **Jugendbund Freiheit.** Am Mittwoch abend Punkt 8 Uhr im „Diamantbräu", Berliner Straße 14, Generalversammlung. Tagesordnung siehe Inserat. Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt. —

× **Wem gehören die Bettücher?** Einem Burschen wurden zwei fast neue weißleinene Bettücher (gez. E. P.), die er zu verkaufen versuchte, abgenommen. Er will sie vor einigen Tagen von einem Unbekannten in Berlin gekauft haben. Der Eigentümer wolle sich bei der Kriminalpolizei, Zimmer 67, melden. —

— **Weil das Fenster offen war.** In der Nacht zum 29. Juni wurde in dem Zigarrengeschäft von Vogel, Margaretenstraße, ein Diebstahl ausgeführt, bei welchem den Dieben für 14000 Mark Zigarren und Zigaretten in die Hände fielen. Die neun Täter, und zwar der Schneider H. K., der Schmied O. J., die Stellmacher W. A., F. M., der Dreher M. K., die Arbeiter O. G. und E. K., standen jetzt vor dem Landgericht. Der Kaufmann F. Sch. und der Schneider A. A. wurden der Hehlerei beschuldigt. Die Angeklagten wollen den Diebstahl in angetrunkenem Zustand ausgeführt und das Fenster von frühern Dieben geöffnet vorgefunden haben. Sch. und A. wollen nicht gewußt haben, daß es sich um gestohlenes Gut handle. Das Gericht hielt die Angeklagten nicht für überführt, das Fenster geöffnet zu haben. Trotzdem liege schwerer Diebstahl vor. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurden verurteilt K. und K. zu je 10 Monaten, J., A., M., K. und G. zu je 5 Monaten Gefängnis. Sch. wurde wegen Hehlerei zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt, dagegen wurde A. freigesprochen. —

× **Gestohlen wurden:** am 12. d. M. aus einer Wohnung in der Hallischen Straße mehrere Anzüge, Bett- und Leibwäsche und zwei goldene Trauringe (gez. E. R. und O. H.); aus einer verschlossenen Wohnung in der Sternstraße zwei Herren-Anzüge, ein Militäranzug, ein Militärrock, eine Militärdecke, ein Paar Schnürschuhe, zehn Chemisetten und zehn Stehumlegekragen; in der Nacht zum 13. aus einem verschlossenen Geschäft in der Halberstädter Straße eine größe Anzahl Anzüge und sonstige Herrenartikel; am 13. von einem Hof in der Hasselbachstraße ein Fahrrad „Brennabor" mit schwarzem Rahmen, gelben Felgen, Freilauf, nach oben gebogener Lenkstange und Gepäckhalter hinter dem Sattel; aus einem Haus in der Böticherstraße mehrere graue Treppenläufer; aus einer verschlossenen Bodenkammer in der Beaumontstraße ein dunkelblauer Sommermantel, ein schwarzes Mantelkleid, eine wollene Decke, eine schwarze Reisetasche, zwei dunkle Kleiderröcke, sechs verschiedene Blusen, darunter eine schwarz seidene, fünf Hemden und eine Damenuhr mit Stahlgehäuse. —

× **Zwei Pferde gestohlen.** Nach einer Mitteilung aus Olbenstedt wurden dort in der Nacht zum 14. d. M. aus einem verschlossenen Stalle zwei Pferde, ein Schimmel und ein Rappe, 1,60 bis 1,65 Meter groß, gut genährt, belgischer Schlag, gestohlen. Der Rappe hat eine Schmarre am linken Oberschenkel. Die Pferde sind morgens 6½ Uhr in Fermersleben gesehen und in Richtung nach Langenweddingen erfolglos verfolgt worden. Sie wurden von zwei Männern, von denen der eine Militäruniform trug geritten. —

× **Festgenommen** wurden der Schmied Wilhelm Krickau und der Schiffbautechniker Gustav Krickau aus Schnarsleben, die am 10. d. M. in einer Gastwirtschaft in Lemsdorf eine Zeche von 115 Mark gemacht haben, ohne im Besitz von Geldmitteln zu sein. Sie haben ferner dort einem Fleischer und einem Handelsmann 40 Zentner Zucker, ein geschlachtetes Rind und zwei Schweine zum Kauf angeboten. Die Waren sollten sich in einem Lastauto in Hohendodeleben befinden und dort übernommen werden. Es scheint, daß die beiden Betrüger nur die Absicht hatten, einen Käufer nach auswärts zu locken, um ihm das Geld — 20 000 Mark sollte er mitbringen — abzunehmen. Beide führten geladene Selbstladepistolen bei sich. Wilhelm Krickau zog bei der Festnahme die Waffe, wurde aber von dem Polizeiwachtmeister auf den Arm geschlagen, wodurch der Schuß abgeleitet wurde und in den Fußboden ging. Wilhelm K. wird bereits von der hiesigen Staatsanwaltschaft wegen Betrugs steckbrieflich verfolgt und hat außerdem noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen. —

— **Dachstuhlbrand.** In der Nacht vom Montag zum Dienstag gegen ½4 Uhr morgens wurde durch den Feuermelder Neubaldensleber Straße 5 die Feuerwehr nach dem Hause Charlottenstraße 13 gerufen. Bei Ankunft des Löschzugs 3 (Neustadt) brannten mehrere Bodenkammern in genanntem Hause in ganzer Ausdehnung mit Inhalt an Bodengerümpel aller Art. Mit zwei Schlauchleitungen konnte das Feuer in etwa einstündiger Tätigkeit bewältigt werden. Der ebenfalls alarmierte Löschzug 1 brauchte nicht mehr in Tätigkeit zu treten. Die Entstehungsursache des Brandes konnte nicht mehr festgestellt werden. —

Theater, Konzerte ꝛc.

Besprechungen.

Stadttheater. Danton, das Drama von Karl Leyst, wurde am Montag vor den Gästen des Arbeiterbildungsausschusses im Stadttheater aufgeführt. Das Stück, das mit seinen Vorzügen und Schwächen in der „Volksstimme" nach der ersten Aufführung eingehend besprochen wurde, machte wieder einen starken Eindruck, namentlich in den dramatischen Höhepunkten. Spielleitung und Künstler wurden durch starken Beifall ausgezeichnet. —

Konzerte. Einen Debussy-Reger-Abend veranstalteten Milli Stephan und Paul Aron am Sonnabend in der „Stadtmission". Das Programm war für Kenner der neuen Musikliteratur. Debussy war ein feinfühliger Franzose. Er hatte eine besondere Art, Stimmungen festzuhalten und daraus musikalische Bilder zu entwerfen, deren treffender Charakter in ihrer graziösen, feinfühligen Art nicht abgeleugnet werden kann. Das gerade Gegenteil ist Reger, der einen weniger poetischen Weg eingeschlagen hatte und mit Hilfe der Theorie und eines durch den Künstler oft angekünstelten Gefühls zu Wirkungen gelangt. Zwei so gegengeartete Musiker in einem Programm zu vereinigen, bedarf einer großen Vortragskunst, die jedoch bei beiden Künstlern vorhanden war. Paul Aron, ein Schüler Regers, war hier kein Unbekannter, hatte er doch vor einer Reihe von Jahren mit Reger selbst dessen schwierige Beethoven-Variationen hier gespielt und neben dem Meister glänzend bestanden. Auch jetzt zeigte sich seine Kunst wieder als eine glänzende, die auch einem Debussy-Stil zu kultivieren versteht. Milli Stephan wurde beiden Liedarten gerecht. Ihr fein geschultes Organ feierte bei jedem Liede seine Triumphe. — Das gestrige Domkonzert brachte eine Auslese schöner ernster Musik. Bach, Liszt, Mendelssohn und, damit auch das Modernere nicht fehlte, von Dr. Engelke zwei neue Lieder, warm, ja tief in der Empfindung: Der Einsiedler und Im Dome. Der gut abgestimmte Vortrag Elisabeth Hoffmanns tat ein übriges, ihnen eine nachhaltige Wirkung zu sichern. Den zeitlich größten Teil des Konzerts bestritt G. Sbach mit Bach-Orgelsachen, fein gespielt, nur in der Registrierung öfter anfechtbar. Zwei Solokantaten von Bach bildeten weitere Schmuckstücke des Programms. — G.

Mitteilungen der Direktionen.

Stadttheater. Heute Mittwoch: „Die im Schatten leben"; Donnerstag: „Iphigenie in Aulis"; Freitag und Sonntag: „Der verlorene Sohn", hierauf „Susannes Geheimnis"; Sonnabend: „Danton"; Sonntag nachmittag: „Der Strom". —

Städt. Orchester. Mittwoch, 15. Oktober, abends 7 Uhr im „Hofjäger" 2. Volkskonzert i. histor. Zyklus deutsch. Meister. Ltg. Städt. Kapellm. Dr. Rabl. Eintrittsk. (Stuhlr. 2 u. 1 Mk.) bei Heinrichshofen u. Abendkasse im „Hofjäger".

Henny Porten. Gerhart Hauptmanns bestes Schauspiel „Rose Bernd" ist von A. Halm für den Film bearbeitet worden. Die Titelrolle ist mit unsrer deutschesten Darstellerin, Henny Porten, besetzt. Wir werden in Kürze auch in Magdeburg Gelegenheit haben, den Film in Augenschein nehmen zu können. —

Deutsche Kolonialgesellschaft. Mittwoch den 15. Oktober 1919, abends 8 Uhr, in der Handelskammer Vortrag des Stabs- und Regimentsarztes Dr. med. Schönebeck über: Meine Erlebnisse während des Krieges unter Lettow-Vorbeck in Deutsch-Ostafrika und in belgischer und englischer Gefangenschaft (Wohltätigkeitsvortrag). Eintrittskarten zu Mk. 2,10 bei Heinrichshofen und am Saaleingang.

Generalversammlung des Metallarbeiterverbandes.

Hg. Stuttgart, 14. Oktober.

Um 10 Uhr vormittags eröffnete Hosenthin (Stuttgart) die Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiterverbandes. In warmen Worten begrüßt er die Delegierten im Namen der Stuttgarter Metallarbeiter und weist auf die große Bedeutung der gegenwärtigen Tagung für den Verband und die gesamte Arbeiterschaft hin.

Alsdann ergreift Reichsarbeitsminister Schlicke als Vorsitzender des Verbandes das Wort zur Eröffnungsrede. Er führt u. a. aus: Als wir den letzten Verbandstag schlossen, glaubte wohl niemand, daß wir so kurz vor dem völligen Zusammenbruch standen. Der wirtschaftliche Aufbau muß vorausschauend sein, muß den vollen Tatsachen Rechnung tragen, wenn er nicht ebenso wie das alte System zusammenbrechen soll. Der 9. November hat das deutsche Volk freigemacht. (Gelächter.) Ueber das Maß der Freiheit darf man verschiedener Meinung sein. Unser Volk muß sich erst an die Freiheit gewöhnen, die leicht zur Zügellosigkeit wird. (Oho!-Rufe.) Es ist kein Wunder, daß Erscheinungen zutage treten, wie wir sie erlebt haben. Menschen, die fünf Jahre ein Landsknechtleben führten, können nicht mit einem Mal Engel sein. (Sehr richtig!) Wollen wir als Volk leben, dann müssen wir zu geordneten Verhältnissen zurückkehren. Das kann nur geschehen im Vertrauen auf unsre eigne Macht, durch Arbeit aller im Interesse aller. Das ist Sozialismus. Er kann aber nicht zum Ziele kommen, wenn die geistige Entwicklung nicht Schritt hält mit der wirtschaftlichen. (Zuruf: Schulkompromiß!) Der Streit, der heute tobt, geht nicht um das Ziel, sondern um den Weg. Er darf nicht die Oberhand gewinnen und das zerschlagen, was wir darstellen. Die Geschlossenheit der Arbeiterbewegung wird aber zertrümmert,

wenn wir uns zerfleischen.

Teilen wir uns nicht, damit nicht andre herrschen. Die Wirtschaft bewegt sich nach sehr komplizierten Gesetzen, denen wir alle unterworfen sind. Die Revolution hat nur die politische Situation geändert, aber nicht die wirtschaftliche. Hunderttausende sind zu den Organisationen geströmt, aber sie haben das Wesen der Organisation noch nicht erfaßt. Das zeigt den Weg, den wir zu gehen haben; die Hunderttausende gilt es, für den wirtschaftlichen Kampf zu stählen. Das ist die vornehmste Aufgabe der Gewerkschaften. Der Krieg hat die alte Solidarität schwer erschüttert und den Eigennutz in den Vordergrund gestellt. Wir sind stolz darauf, unsre Solidarität weit über die Landesgrenzen betätigt zu haben. Durch unsre neutralen Freunde haben wir unsre Feinde von gestern zu dieser Tagung geladen, aber leider haben sie nicht geantwortet. Redner begrüßt dann die erschienenen Gäste des Aus- und Inlandes und gibt der Hoffnung Ausdruck, daß bald wieder ein festes Band die Internationale der Arbeit umschlingen möge. Stehend hört die Versammlung die Worte des Gedenkens der 26 400 Toten, die der Krieg dem Verband geraubt und der noch in Gefangenschaft schmachtenden Landsleute.

Bei der

Wahl zur Mandatsprüfungskommission

kommt es zu einer ausgedehnten Debatte zwischen Dißmann (Frankfurt a. M.) und Haas (Köln). Angenommen wird der Antrag Dißmann, der eine neungliedrige Wahlprüfungskommission fordert. Ein neuer Antrag Dißmann will der Opposition sechs und der andern Seite drei Mitglieder in dieser Kommission zugestehen. Haas erklärt, diesen Vorschlag nicht annehmen zu können und beantragt, die Verhandlung auf eine halbe Stunde auszusetzen, um den nicht zur Opposition gehörigen Delegierten Gelegenheit zur Aussprache zu geben. Es wird so beschlossen. Nach Wiederaufnahme der Verhandlungen spricht Haas sein Bedauern darüber aus, daß die Organisation der Opposition zur Fraktionsbildung geführt hat und schlägt vor, die Mandatsprüfungskommission zusammenzusetzen aus fünf Mitgliedern der Richtung Dißmann und vier der andern. Bei Ablehnung dieses Vorschlags würden seine Freunde eine Mitarbeit in der Kommission ablehnen. Dißmann bittet, von diesem Vorschlag abzusehen und erklärt sich bereit, der Minderheit in drei andern Kommissionen einen Sitz mehr einzuräumen. Der Antrag Haas wird abgelehnt, worauf dieser seinen Vorschlag zurückzieht und neun Vertreter der Mehrheit in die Kommission entsandt werden.

Nach der Mittagspause begrüßt Hansen vom dänischen Schmiede- und Maschinenarbeiter-Verband die Versammlung, für den schwedischen Metallarbeiterverband spricht Johannsen. Donz (Amsterdam) überbringt die Grüße des Allgemeinen niederländischen Metallarbeiterverbandes. Im Namen der Schweizer Metallarbeiter wünscht Brunner den Arbeiten des Kongresses guten Erfolg. Der Vertreter des Zentralverbandes der Eisen- und Metallarbeiter Ungarns, Miakits, wünscht seinen deutschen Kollegen, daß sie niemals solche Zeiten erleben möchten wie die Ungarn. Lohnforderungen stellten die Arbeiter, die selbst die Arbeiterräte nicht gutheißen konnten. Sogenannte „Genossen" aus Rußland bestachen die Funktionäre der Kommunisten. Unter größter Aufmerksamkeit des Kongresses schildert der Redner den Kampf der ungarischen Arbeiter gegen die Folgen der Räterepublik, die Reaktion und den Ententekapitalismus.

Alles hat der Arbeiter verloren,

die Industrie ist dermaßen ruiniert, daß wir sie kaum wieder aufrichten können und unsre Bewegung — 30 Jahre werden wir brauchen, um sie wieder in Gang zu bringen. (Stürmisches Hört, hört!) Politische Abenteurer waren es, die Ungarn zugrunde gerichtet haben, Genossen kann man sie nicht nennen. Die Besten unsrer Genossen haben sie nicht nur eingesperrt, sondern geprügelt. Domes (Wien) erhebt als Vertreter der österreichischen Metallarbeiter für seine Kollegen und das ganze österreichische Volk Anspruch darauf, als Deutscher zu gelten. Er appelliert an die ganze proletarische Internationale, die österreichischen Arbeiter in dem Kampfe zum Anschluß an Deutschland zu unterstützen und gibt der Hoffnung Raum, daß es der Internationale gelingen möge, die Verträge von Versailles und Saint-Germain gründlich zu revidieren.

Nach kurzem Dankeswort Reichelts (Stuttgart) werden die Verhandlungen auf morgen 9 Uhr vertagt. —

Provinz und Umgegend.

Kreis Wanzleben.

Kl.-Ottersleben, 14. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein. In der Monatsversammlung erstattete Genosse Geißler Bericht vom Bezirksparteitag. Den Bezirksparteitagsbeschlüssen stimmte die Versammlung zu. Zu begrüßen ist die Anregung des Vorsitzenden, die Gründung eines Jugendbildungsvereins vorzunehmen, um die Jugend wieder auf den richtigen Weg zurückzuführen. Es wurde deshalb eine Kommission gewählt, die die Gründung und Leitung des Jugendbildungsvereins übernehmen soll. Den Bericht über die Arbeiten der Gemeindevertretung gab Genosse Geißler. In der Diskussion kam überwiegend zum Ausdruck, daß die Versammlung die Beschlüsse und Maßnahmen der Gemeinde-Verwaltung guthieß. Ueber den Tarif der Landarbeiter und dessen Folgen ergab die Debatte die einmütige Auffassung, daß die örtliche politische Leitung ermächtigt wird, den Landarbeitern bessere Arbeitsverhältnisse zu bringen. Im Schlußwort gab der Vorsitzende seiner Freude Ausdruck über den zahlreichen Besuch und die rege Anteilnahme der Mitglieder an den Parteifragen. Die Eltern sollen ihre Töchter und Söhne anhalten, dem Jugendbildungsverein beizutreten. Anmeldungen nimmt Genosse Otto Franke entgegen. —

Bleckendorf, 14. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) Sonntag nachmittag fand bei Wiepvecht eine Monatsversammlung statt. Der Besuch hätte besser sein können. Genosse Dubielzig gab Bericht von den Orts- und Amtsvorsteherwahlen. Auch in Bleckendorf sollen künftig Bildungsabende veranstaltet werden. Der 9. November soll durch Versammlung und Vortrag gefeiert werden. Der Vorsitzende gab nochmals die Beitragserhöhung bekannt. An Stelle des bisherigen Berichterstatters, der durch seine wirtschaftliche Stellung sehr behindert ist, wurde Genosse Kraesse als Berichterstatter gewählt. Genosse Steinmetz gab noch den Stand der sozialdemokratischen Presse am Orte bekannt. —

Kreis Jerichow 1 und 2.

Burg, 14. Oktober. (Die Streiklage im Holzgewerbe.) Bei fünf Firmen stehen noch die Holzarbeiter im Streike. Die Verhandlungen vor dem Schlichtungsausschuß am Freitag haben wieder zu keiner Einigung geführt. Mit einer großen Erklärung in den bürgerlichen Blättern wenden sich nun diese Unternehmer an ihre Arbeiter, um sie zur Wiederaufnahme der Arbeit zu bewegen. Der eigentliche Zweck aber ist, Uneinigkeit in die Reihen der Arbeiter zu tragen und sie gegen den Gauleiter des Holzarbeiterverbandes aufzuhetzen. Zum Schlusse sagen die fünf Firmen in dem Aufruf, daß die Arbeiter in ihren Betrieben auskömmlichen Verdienst jederzeit finden werden. Ja, diese friedliebenden Unternehmer des Holzgewerbes! Alles haben sie ihren Arbeitern bewilligt, nur in der Lehrlingsfrage und der Frage der Anerkennung der Arbeiterausschüsse wollen sie nicht nachgeben. Das wären nach ihrer Meinung Fragen, die für den größten Teil der Arbeiterschaft ohne Bedeutung seien. Das wollen diese Firmen Arbeitern einreden, für die gerade diese Forderungen von einschneidendster Bedeutung sind. Das scheinen aber diese Herren nicht begreifen zu können. Sie möchten eben noch so wie früher Lehrlingszüchterei treiben. Und daß die Ausschüsse der Arbeiter nun gar anerkannt werden sollen und dann auch ein Wörtchen mitreden wollen, ist ihnen nicht nur unverständlich, sondern auch recht unangenehm. Sie wollen warten, bis der Betriebsräte-Gesetzentwurf Gesetzeskraft erlangt hat, weil sie hoffen, daß in der Nationalversammlung, die ja keine sozialistische Mehrheit hat, noch Aenderungen zugunsten der Unternehmer vorgenommen werden. Sie haben den Geist der neuen Zeit eben noch nicht erfaßt. Daß nun gerade Burg für eine Kraftprobe der Arbeiter ausersehen sein soll, glauben sie wohl selbst nicht, denn das würden sich die Holzarbeiter Burgs wohl doch nicht gefallen lassen, wenn ihnen derartiges von ihrer Verbandsleitung angeboten würde. Wir können es begreifen, daß die Holzarbeiter nicht von ihren Forderungen abgehen, und wenn diese fünf Unternehmer glauben, mit solchen Versprechungen etwa Dumme einfangen zu wollen, so werden sie sich getäuscht haben. Wie weit es mit dem so sehr gepriesenen Wohlwollen dieser Herrschaften für ihre bisherigen Arbeiter her ist, zeigt folgendes Schreiben der Firma Otto Assmann vom 6. Oktober an einen andern Unternehmer: Nachstehend verzeichnete Tischler und Arbeiter meiner Fabrik befinden sich im Streike. Ich bitte Sie, von den genannten Leuten keinen einstellen zu wollen. Ich habe sämtliche Lohn- und Ferienforderungen usw. bewilligt und handelt es sich nur um den sog. Räteparagraphen, den ich unter keinen Umständen anerkennen möchte. Es folgen 29 Namen, und zwar die von 11 Tischlern und 18 Arbeitern. Da haben wir also die „wohlwollenden" Herren Arbeitgeber. Sie bewilligen alles bis auf den ihnen augenscheinlich schwer im Magen liegenden „Räteparagraphen", und versenden währenddessen „schwarze Listen", um es ihren Arbeitern unmöglich zu machen, woanders unterzukommen und sie also durch Hunger kirre zu machen. Also hier wird von Arbeitgebern, die sich in einem großen Aufruf als arbeiterfreundlich anpreisen, mit denselben schmutzigen Mitteln des Kapitalismus wie vor dem Kriege gearbeitet. Die Holzarbeiter werden den Unternehmern die Antwort auf solch verwerfliches Tun nicht schuldig bleiben, sie werden fester zusammenstehen und die Arbeitgeber des Holzgewerbes zwingen, den ihnen so verhaßten Räteparagraphen anzuerkennen. — Volkshochschule. Das Einzeichnungsergebnis zu den Volkshochschulkursen ist erfreulicherweise ein gutes. 410 Hörer haben sich gemeldet, so daß zwölf verschiedene Lehrgänge zu je zehn Abenden abgehalten werden können. Bedauerlich aber ist es, daß gerade aus den Reihen der Arbeiterschaft, von deren Vertretern die Gründung eifrig betrieben wurde, nur ein Bruchteil zur Hörerschaft gehört. Es ist doch dringend notwendig, daß sich die aufstrebende Arbeiterschaft mit allen Wissensgebieten vertraut macht, besonders im Hinblick darauf, daß viele Genossen an den Aufgaben des Staates und der Gemeinde unmittelbar jetzt endlich mitzuarbeiten haben. Aber auch das Betriebsrätegesetz wird der Arbeiterschaft einen Wirkungskreis schaffen, in dem für die Vertrauensleute der Besitz einer bessern Allgemeinbildung nicht von Schaden sein wird. Zu ihrer Aneignung ist durch die Volkshochschule die günstigste Gelegenheit gegeben. —

Gerwisch, 14. Oktober. (Jugendbund Freiheit.) Am Donnerstag abend 8 Uhr bei Baumbach Mitglieder-Versammlung. —

Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

Bülstringen, 14. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) hielt am Sonnabend bei Wilke eine Mitgliederversammlung ab. Der erste Kassierer und Schriftführer legten ihr Amt fortzugshalber nieder. An ihre Stelle wurden Genosse K. Freitag als erster Kassierer und Genosse F. Fricke als Schriftführer gewählt. — Gemeindevertreter-Sitzung. Gemeindevorsteher Oerlecke wurde einstimmig wiedergewählt. Zum Amtsvorsteher wurde Genosse A. Wilke gewählt und als Schöffen Genosse K. Freitag und Gastwirt Steger. Drei Mitglieder unsrer Partei wählten den bürgerlichen Wahlvorschlag, sonst wären beide Sitze unsrer Partei zugefallen. Anscheinend ist es diesen drei Herren nicht mehr ganz klar, wozu sie eigentlich gehören, trotzdem sie sich bei der Wahl öffentlich zur Sozialdemokratie bekannten. — Die Kohlenversorgung in der Gemeinde ist „vortrefflich". Es werden nämlich die Herren Rittmeister d. R. mit 400 Zentnern Briketten und 90 Zentnern Gasloks versorgt, während die ärmere Bevölkerung bis jetzt ganze 2 Zentner als Sommer- und Winterkohle erhalten hat. Es scheint, als ob jene Herrschaften noch immer vom Landratsamt bevorzugt werden. —

Eimersleben, 14. Oktober. (Der Sozialdemokratische Verein) hält am Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 Uhr, bei Angerstein seine Monatsversammlung mit wichtiger Tagesordnung ab. Mitgliedskarten sind mitzubringen. —

Kreis Kalbe-Aschersleben.

Aschersleben, 13. Oktober. (Stadtverordneten-Sitzung.) Neu eingeführt wurde Genosse Boecke an Stelle des nach Sandersleben verzogenen Genossen Dietrich. Ueber das neu einzuführende Elberfelder Armensystem referierte Parteisekretär Apelt. Er schilderte die guten Seiten des Systems und betonte die individuelle Behandlung der Armen durch die in größerm Maße zu bestellenden Pfleger und Pflegerinnen. Nicht zu vergessen seien die Armen in den Hospitalen. Im Bestattungswesen der Armen müssen auch grundlegende Aenderungen eintreten. Die Vorlage wurde angenommen. Ein Antrag, der die Mittel in Höhe von 7000 Mark zur Errichtung einer Bedürfnisanstalt an der Staßfurter Höhe fordert, wurde abgelehnt, ein weitergehender Antrag, der 11 000 Mak für die Errichtung einer Bedürfnisstelle an andrer Stelle fordert, angenommen. Für die Annahme eines Lohntarifs mit den städtischen Arbeitern trat Genosse Knopf ein. Oberbürgermeister Dr. Bunde bezeichnete die Finanzlage der Stadt als trostlos. Im Rechnungsjahr ist eine Ausgabe von 836 000 Mark, für die noch keine Deckung vorhanden ist. Wolle man das Defizit decken, so müßten nicht 235 Prozent, sondern 355 Prozent Steuern erhoben werden. Es bleibe nur die Aufnahme von Anleihen übrig. Trotzdem empfiehlt der Oberbürgermeister die Annahme der Vorlage. Im Anschluß daran wird die Erhöhung der Bezugspreise für Licht, Kraft und Wasser beschlossen. Der Antrag umfaßt 1. Gaspreiserhöhung von 36 auf 60 Pfg. pro Kubikmeter, 2. Erhebung einer Benutzungsgebühr von monatlich 1 Mark von den Automatengasabnehmern, 3. Erhöhung der Kokspreise von 6 Mark auf 10 Mark bzw. 6,20 Mark auf 10,50 Mark bzw. 5,50 Mark auf 9,50 Mark für 100 Kilogramm, 4. Erhöhung sämtlicher Strompreise um 5 Pfg. für die Kilowattstunde, 5. Erhöhung des Verkaufspreises für Trinkwasser um 5 Pfg. auf 30 Pfg. pro Kubikmeter, 6. automatische Erhöhung der Verkaufspreise für elektrischen Strom und Wasser. Als Entschädigung für die Inanspruchnahme der unbesoldeten Magistratsmitglieder werden auf Antrag des Genossen Reichardt 300 Mark bewilligt. Der Antrag auf Gründung einer Einwohnerwehr wurde noch kurz zuvor zurückgezogen. — Kritik. An der sachlichen Arbeit der Stadtverordneten in der letzten Sitzung übt der „Bullerlogenfritze" im „Anzeiger" „Kritik". Bisher haben wir es unterlassen, auf diese Art der Kritik einzugehen, nachdem aber diesmal einschneidende Handlungsweisen der Stadtverordneten beleuchtet werden, ist es an der Zeit, diese „Bullerlogenwitze" in das rechte Licht zu rücken. Er spricht in seinen, auch nur für Leser des reaktionären „Anzeigers" zugeschnittenen Artikeln von einem „großartigen Kampffeld" im Sitzungssaal und fährt dann örtlich fort: „Waren doch Einhunderttausende Mark Lohnerhöhung und ähnliche Scherze zu bewilligen." Einen derart verhöhnenden Satz für die Arbeiter nimmt der „Anzeiger" in seine Spalten auf? (Liest noch ein Arbeiter dieses „Wurschblatt"?) Warum war denn diese enorme Erhöhung der Löhne für städtische Arbeiter und Angestellte nötig, die anfängt, die gute Finanzlage der Stadt zu untergraben? Weil ein übergroßer Teil der damaligen Stadtväter, zu denen auch der „Bullerlogenonkel" gehört, für die Nöte der Arbeiter und Angestellten kein Verständnis hatten. Das war kein Kunststück, ihr Heldenväter von ehemals, mit Arbeitergehalten von 4 bis 6 Mark täglich und Angestelltengehalten von 80 bis 125 Mark

---

Absolvo te.

(Ich spreche dich frei.) Nachdruck verboten.

Roman von Klara Viebig.

(19. Fortsetzung.)

In der Nacht, wenn es so still im Hause war, daß man das Ticken der Uhr wie Donnerschläge hörte und das Schnarchen Herrn Tiralla wie ein unablässig gehendes Sägewerk, dann saß Frau Tiralla an des Kindes Bett. Sie hielt seine Hand — ein Händchen, blau geädert und schmal und zart — und sie flüsterten miteinander. In der freudlosen Nacht, die um sie war, in dem öden Hofe, schwimmend im Schneemeer, in der Einsamkeit, in der die Seele sich verirrt, flüsterten sie von Paradiesesfreuden. Immer davon.

Die himmlische Welt, jene, in der auch sie einst gelebt hatte, war Frau Tiralla wieder aufs neue nahe gerückt durch Rózia. Ah, sie verstand sehr wohl, was Rózia so beschäftigte, daß es sie ganz benahm! Ah, und das war recht so, sie sollte ja auch eine Heilige werden! War sie es nicht fast schon? Rózias Augen blickten ganz überirdisch, wenn sie der Mutter erzählte, was sie gesehen hatte: die Gottesmutter und das Jesuskind, ei, und den schönen, schönen Schutzengel, der immer, wenn sie schlief, an ihrem Bette saß. Neulich in der Nacht war sie plötzlich erwacht, war aber noch zu müde gewesen, die Augen weit aufzutun, da hatte er sich gerade über sie geneigt — oh, so schön in einem langen, weißen Gewand!

Frau Tiralla wußte genau: sie selber war das gewesen, und das weiße Gewand war ihr Nachthemd gewesen, das sie so lang und fein trug wie eine städtische Dame. Aber sie ließ das Kind dabei: wozu es enttäuschen? Und nun schlich sie jede Nacht wieder an Rózias Bett und störte deren Schlaf, indem sie ihr die Hand auflegte, und neigte sich über sie und spielte den Schutzengel zu des Kindes Entzücken und zu dem eignen auch. Es war ihr eine Wollust. Sie übte sich förmlich darauf ein; jede folgende Nacht konnte sie besser den Schutzengel spielen. Am Tage kramte sie in ihren Sachen und zeigte dem Kind alles, was sie von früher her besaß. Teure Reliquien, die sie andächtig küßte: geweihte Rosenkranzperlen, ein geweihtes Palmzweiglein, ein Engelchen aus weißem Porzellan, ein Weihwasserkesselchen und viele bunte Heiligenbildchen, die ihr einst ihr Propst geschenkt hatte.

Nun lag dies alles auf des Kindes Bett, und zu jeder einzelnen Kostbarkeit erzählte die Mutter etwas, erzählte sich selber in einen erregten Eifer hinein, sprach mit gedämpfter Stimme, mit heimlichem, wie betendem Flüstern, mit entrücktem Lächeln, mit Augen, deren Blicke glänzend waren, bis sie sich umstorien und die glühende Erzählerin, in Schluchzen ausbrechend, über das Bett des Kindes sank. Dann umarmten sich Mutter und Tochter und weinten zusammen.

Sie ging jetzt nicht in die Schule; Starydwór lag für ihre Kräfte zu weit ab von Starawies. — —

Aber Herr und Frau Tiralla rüsteten trotz Schnee und Unwegsamkeit zum Balle nach Gradewitz. Ei was, man würde schon durchkommen! Herr Tiralla hätte es nicht über sich bringen können, eine Gelegenheit zu versäumen, bei der er in aller Behaglichkeit, in einer Ecke des Saales bei Glas und Kartenspiel sitzend, sich an den vielen begehrlichen Blicken weiden konnte, die seiner dahinwirbelnden Frau folgten.

Frau Tiralla war eine flotte Tänzerin. Als sie das Ballkleid auspackte, das ihr Herr Tiralla in Posen bei einer feinen Schneiderin bestellt hatte, klopfte ihr das Herz. Ihr blauseidenes hätte sie freilich noch gut anziehen können — aber hatten es die Ratten nicht angefressen?! Und dieses war auch viel schöner: ein ganz duftiger weißer Flor, lange flatternde Enden an der Schärpe, ein Sträußchen von künstlichen Rosenknospen für die Brust und ein ebensolches fürs Haar. Ueber Seide war der luftige Stoff gespannt; es raschelte und rauschte und knisterte bei jedem Sichumdrehen.

In der großen Wohnstube zu ebner Erde machte Frau Tiralla Toilette. Oben in der Bettkammer war es zu kalt; Marianna hatte den Spiegel heruntergebracht und, durch ein paar Scheite Holz gestützt, auf einem Tisch aufgestellt. Zwei Lichter brannten davor. Frau Tiralla frisierte sich; man hatte die Schneiderin aus Gradewitz, die zugleich die Haarkünstlerin der Gegend war, kommen lassen wollen, aber sie hatte schon gehört, daß Frau Tiralla das Ballkleid aus Posen bezogen, und war beleidigt.

Für gewöhnlich brannte Frau Tiralla ihr Haar nicht, heute benutzte sie eine Brennschere und mühte sich ab mit Marianna. Madianna war gar nicht ungeschickt, trotz ihrer groben Fäuste; sie half der Herrin eine mächtiggekrauste Frisur auftürmen, aber als diese endlich fertig war, fand sich Frau Tiralla so scheußlich, daß sie in Tränen ausbrach. Mit einem „Psia krew!", bei dem Rózia zusammenzuckte, die, im dunkeln Winkel kauernd, die Hände um die Knie gelegt, mit bewundernden Augen die lichte Erscheinung im weißen gestickten Unterrock anstaunte, riß sie zornig die ganze Frisur wieder herunter.

Au, au, war die Herrin heute schwer zu befriedigen, bald dies, bald das, bald so, bald so! Wenn Marianna sich nicht damit getröstet hätte, bald Herrin im Hause zu sein für eine ganze Nacht, dann würde sie geheult haben, anstatt so freundlich zu lachen wie jetzt. „Muß die Pani sich Haar machen wie immer," sagte sie, „sieht sich Pani dann am allerhübschesten aus!"

(Fortsetzung folgt.)

monarchisch noch bis zum Ausbruch der Revolution einen Etat balancieren zu lassen. Das muß die Finanzen der Stadt untergraben, wenn beispielsweise der Armenetat in diesem Jahre ein Mehr von über 100 Prozent vorsieht, ohne daß die Steuern erhöht werden. Wenn man für seine armen geplagten Mitmenschen ein Herz haben will, so müssen auch ausreichende Mittel zur Verfügung gestellt werden. Das Wort des „Bullerlogenonkels: „Uns kann's egal sind", findet volle Anwendung, nämlich in der Weise, daß es den damaligen Stadtvätern gleich zu sein schien, ob die Menschen auf der Straße lagen. Die Hauptsache war, daß ihr Geldbeutel nicht angegriffen wurde. Auf den übrigen Teil des mit großer Umsicht zusammengestellten Unsinns einzugehen halten wir nicht für notwendig, allen Arbeitern, Angestellten und Beamten möchten wir aber zurufen: Raus mit diesem „Käseblatt" von „Anzeiger" aus der Arbeiterwohnung und die sozialdemokratische „Volksstimme" auf den Tisch! —

Löderburg, 14. Oktober. (Sozialdemokratischer Verein.) Am Donnerstag den 16. Oktober, abends 7½ Uhr, findet bei Reich eine Mitgliederversammlung statt. —

Schönebeck, 14. Oktober. (Lebensmittelverteilung) für Schönebeck, Gr.-Salze, Frohse und Felgeleben auf Kundenliste: Speisefett auf Abschnitt 7 der Speisefettkarte Selbstversorger 100 Gramm Butter für 2 Mark, Versorgungsberechtigte 25 Gramm Butter für 50 Pfg. und 25 Gramm Margarine für 17 Pfg.; weiße Bohnen ½ Pfund für 70 Pfg. auf Abschnitt 18 der Lebensmittelkarte am Freitag. Außer Kundenliste: Oel auf Abschnitt 15 der Lebensmittelkarte 50 Gramm für 1,05 Mark, Graupen und Nudeln, soweit vorrätig, markenfrei; Malzextrakt in den Apotheken und Drogerien markenfrei, in Gr.-Salze bei Frau Teichert. Kartoffeln 7 Pfund auf den gültigen Wochenabschnitt. —

Staßfurt, 14. Oktober. (Versammlung des Parteivereins.) Das letzte Rundschreiben des Kreissekretärs, das namentlich von der Aenderung n der Organisation und dem Entstehen des Unterbezirks Kreis Kalbe handelt, wurde ohne Debatte zur Kenntnis genommen. Der Vorsitzende gab bekannt, daß nächstens eine öffentliche Versammlung stattfinden werde, die sich mit kommunalen Angelegenheiten beschäftigen wird. Als Bezirksführer wurden gewählt die Genossen Bertram, Willi Meinz und Ernst Wiczorowski. Eine längere Aussprache fand statt über die vielen in letzter Zeit vorgekommenen Diebstähle, die der Polizei kein günstiges Zeugnis ausstellen und über die Einrichtung der sogenannten Zeitfreiwilligen, der sich nach Ansicht mehrerer Redner auch Staßfurt nicht wird entziehen können. Kurz behandelt wurden die Vorbereitungen zur Feier des 9. November. Dagegen rief eine längere Aussprache die durch die Stadtverordneten erfolgende Neuwahl der sieben unbesoldeten Magistratsmitglieder hervor. Man war völlig einig darüber, daß die bisher gewählten fünf Genossen wieder gewählt werden, sowie darüber, daß sieben Namen auf die Vorschlagsliste gesetzt werden sollen. Aber es bedurfte erst einer langen Auseinandersetzung, ehe man sich dahin entschied, daß nicht die Versammlung, sondern die Stadtverordnetenfraktion den sechsten und siebenten bestimmen, daß aber die Fraktion an die vorgeschlagenen acht Personen gebunden sein soll. Sodann wurde das Statut für den Ortsverein beraten. Angenommen wurde das vom Bezirksverband vorgeschlagene Normalstatut mit einigen nicht wesentlichen Aenderungen. Das Statut soll gedruckt und allen Mitgliedern zugestellt werden. Genosse Stolze machte noch einige Mitteilungen über die Versorgung mit Lebensmitteln, insbesondere mit Kartoffeln, die ausreichend beschafft werden. —

Kreis Salzwedel-Gardelegen.

Oebisfelde, 14. Oktober. (Deutschnationaler Schwindel.) Die Ortsgruppe der Deutschnationalen Volkspartei hielt eine öffentliche Versammlung ab. Ein Sekretär Kunze wollte über den Staatsbankrott sprechen. Eine Menge Zuhörer hatte dies Thema angelockt, doch gleich bei den einleitenden Worten des Referats glitt der Redner vom Thema ab. Eine Musterschimpfkanonade gegen die jetzige Regierung füllte den größten Teil seiner Rede aus, die Schlagwörter Lügner, Betrüger, Judengesellschaft, Verbrecherbande und Pack wechselten ab, so daß der Zwischenruf erfolgte, daß es ein Skandal sei, solch tolles Zeug den Anwesenden zu bieten. Den Gipfel der Frechheit erstieg der Redner mit der Behauptung, daß schon in der früheren alten kaiserlichen Regierung während des Krieges und von Anfang an auch Sozialdemokraten, Demokraten und Zentrum gesessen hätten, während sie, die Herren Konservativen, nichts zu sagen gehabt hätten und deshalb völlig unschuldig an den heutigen Zuständen seien. In der Diskussion erhielt dieser „gebildete Referent" denn auch eine scharfe Abfuhr durch die Genossen Noa und Stellmann, die ihm die glatten Unwahrheiten seiner Rede bewiesen und die der Herr Kunze im Schlußwort nicht zu widerlegen vermochte; er ging einfach nicht darauf ein. Dieser konservative Redner beweist, mit welcher Geschichtsfälschung die reaktionäre deutschnationale Partei in den nächsten Wahlkampf einzutreten gedenkt. Trotz der heutigen Redefreiheit ging doch diese Probe von einer Wahlrede um ein bedeutendes Maß über das Erlaubte hinaus. Solchen Leuten von rechts könnte es nichts schaden, wenn ihnen die Regierung einmal auf die Finger klopfte. Vor allem aber ist es Sache der Arbeiterschaft, den Bruderkampf endlich zu unterlassen, und sich zur Einheitsfront gegen „rechts" zu sammeln, um mit allem Nachdruck diesen Herren entgegenzutreten. — Stadtverordneten-Versammlung. Nachdem Genosse Stellmann jetzt als Beigeordneter eingeführt ist, setzt sich der Magistrat aus zwei Sozialdemokraten, zwei Beamten und zwei bürgerlichen Vertretern zusammen. Auf Antrag der sozialdemokratischen Fraktion wurde den städtischen Arbeitern dieselbe Beschaffungszulage bewilligt wie den Staatsarbeitern. —

Kleine Chronik.

Flug Neuyork—San Franzisko. Als erster von den Teilnehmern an dem großen transkontinentalen Flug Neuyork—San Franzisko ist Leutnant Meynard in San Franzisko eingetroffen. Er legte die 4320 Kilometer lange Strecke in 24 Stunden 59 Minuten 48 Sekunden ausschließlich der Landungen zurück, was einer Geschwindigkeit von 178 Kilometern pro Stunde entspricht. Die ganze Fahrt nahm 3 Tage 8 Stunden 4 Minuten in Anspruch und schlug deshalb den transkontinentalen Expreß um volle 24 Stunden. Von den in San Franzisko aufgestiegenen Fliegern sind bisher zwei, Kommandant Spatz und Leutnant Kiel in Neuyork eingetroffen. Sie benötigten etwas mehr als 27 Flugstunden für die Ueberfliegung des Kontinents. —

Vereins-Kalender.

Wird nur gegen Vorausbezahlung, die Zeile **25** Pfg., aufgenommen.

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg, Bezirk Wilhelmstadt. Donnerstag abend 8 Uhr im „Elektrischen Funken", Große Diesdorfer Straße, Frauenversammlung. Vortrag des Genossen Rüdiger.

Sattler. Am Mittwoch den 15. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung bei Kleine, „Neue Welt", Faßlochsberg 9. [1155

Arbeiter-Sängerchor Magdeburg. Jeden Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde in Kortes Bierhallen, Eing. Margaretenstraße. [1120

Magdeburger Damenchor. Uebungsstunden jeden Mittwoch abend 7 Uhr in Kortes Bierhallen, Eingang Margaretenstraße. [1015

Neue Neustädter Arbeiter-Gesangverein. Am Mittwoch abend 8 Uhr Uebungsstunde im „Wintergarten". [1157

Erster Neue Neustädter Arbeiter-Radfahrerverein. Jeden Freitag abend Zusammenkunft im „Weißen Hirsch". [968

Naturheilverein Buckau. Am Mittwoch den 15. Oktober, abends 7½ Uhr, Monatsversammlung bei Reimer, Schönebecker Straße. [1158

Schwimmverein Elbe. Mittwoch den 15. Oktober, abends 7 Uhr, Versammlung bei Bierotte. [1160

Cracau. Gesangverein Eintracht. Jeden Mittwoch abend 9 Uhr Uebungsstunde in „Sanssouci", Potsdamer Straße. (Dirigent: Lemke.) [1128

Burg. Sozialdemokratischer Verein. Donnerstag den 16. Oktober, abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung im „Wilhelmsgarten". [1161

Briefkasten.

Eisenbahner Schönebeck und andre. Bei Einsendung von Vereinskalendernotizen ist der Betrag, 25 Pfg. pro Zeile, mit einzusenden, da diese Notizen nur gegen Vorausbezahlung Aufnahme finden.

Die Inseraten-Abteilung.

Wasserstände.

+ bedeutet über, — unter Null.

	Elbe.		Fall Wuchs	
Pardubitz	13.10.	—	—	—
Brandeis	„	— 0,24	—	—
Melnik	„	+ 0,24	0,08	—
Leitmeritz	„	+ 0,56	—	—
Aussig	„	— 0,80	—	—
Dresden	14.10.	— 1,69	—	—
Torgau	„	+ 0,08	0,08	—
Wittenberg	„	+ 1,21	0,06	—
Roßlau	„	+ 0,56	0,01	—
Aken	13.10.	+ 0,78	0,05	—
Barby	14.10.	+ 0,66	—	0,02
Magdeburg	„	+ 0,59	—	—
Tangermünde	„	+ 1,05	0,06	—
Wittenberge	„	+ 0,70	0,04	—
Lenzen	13.10.	—	—	—
Dömitz	„	+ 0,28	—	—
Darchau	12.10.	— 0,08	—	0,01
Boizenburg	13.10.	—	—	—
Hohnstorf	14.10.	—	—	—

	Mulde.		Fall Wuchs	
Düben	14.10.	—	—	—
Saale.				
Grochlitz	14.10.	+ 0,50	0,08	—
Trotha	„	+ 1,80	—	0,10
Bernburg Utp.	„	—	—	—
Kalbe Oberp.	„	+ 1,80	0,08	—
Kalbe Unterp.	„	— 0,80	0,08	—
Grizehne	„	— 0,15	0,08	—
Havel.				
Brandenburg Oberpegel	13.10.	+ 1,08	—	0,04
Brandenburg Unterpegel	„	+ 0,64	0,04	—
Rathenow Oberpegel	„	+ 1,46	—	0,01
Rathenow Unterpegel	„	— 0,14	0,05	—
Havelberg	„	—	—	—

Wettervorhersage.

Mittwoch den 15. Oktober: Unruhig, wechselnde Bewölkung, Niederschläge in Schauern, geringe Wärmeveränderung. —

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Gegen Flechten Hautleiden offene Füße · alte Wunden · Ausschläge · Frostschäden ist altbewährt Rino-Salbe. Überall erhältlich in d. Apotheken! Rich. Schubert & Co. Chemische Fabrik Dresden.

3293

Die Spezialfirma für

moderne Augengläser

F. Kroening's Söhne

Magdeburg, Breiteweg 209/210

bietet Gewähr für tadellosen, druckfreien Sitz.

Alle Reparaturen schnellstens

Zum Schultheiß

Fernruf 751 und 7517 **Breiteweg 29.** Fernruf 751 und 7517

Mit dem 16. Oktober d. J. erweitere ich den Betrieb meiner parterre gelegenen Lokalitäten dahin, daß auch in diesen Räumen täglich ab 7 Uhr abends Konzerte einer erstklassigen Künstlerkapelle bei freiem Eintritt geboten werden.

Neben dem Ausschank von hellem und dunklem Schultheißbier und der Verabreichung von Speisen aus meiner anerkannt vorzüglichen Küche gelangen von da ab auch sämtliche Kaffeehaus-Spezialitäten, insbesondere guter Kaffee, Tee, Schokolade, Kakao, Eis usw., zu mäßigen Preisen zum Verkauf. Eine besondere Sorgfalt wird auf die Verabreichung guten Gebäcks aus eigner Konditorei gelegt werden.

Der in der ersten Etage eingerichtete Weinhausbetrieb bleibt unverändert bestehen. Indem ich meinen verehrten Gästen für das bisherige Wohlwollen herzlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch in meinem erweiterten Unternehmen freundlichst bewahren zu wollen. 8402

Hochachtungsvoll **Hermann Holste.**

Schuhmacher-Arm-Nähmaschine verkauft Göke, Goldschmiedebrücke 5, I.

Zeugnisabschriften sofort sauber bill. Breiteweg 184, II, Vervielfältigungsbureau

3134 **Zu verkaufen**

1 Luftschiffkarussell

In Betrieb zu besichtigen in

Oschersleben a. d. Bode, Schützenplatz.

Arbeitsmarkt

Geübte Maschinenstopferinnen sucht 3149

Robert Preuss, Sackfabrik

Insleber Straße 14.

Wir suchen für dauernde Stellung einen 3169

Platzaufseher

möglichst gelernten Dachdecker. Schriftliche Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen an

Mitteldeutsche Asphalt-Unternehmung

G. m. b. H. — Kaiserstraße 12.

Städtisches Arbeitsamt. Weibliche Abteilung. Gesucht werden: Vermittlungsstelle für weibl. Hausangestellte. Breiteweg 86, I. Fernruf 7786. 18 Köchinnen, 44 Hausmädchen, 250 Mädchen für alle Arbeit mit und ohne Kochkenntnisse, Kinderfräulein 1. und 2. Klasse, auch tagsüber, Kinderpflegerin, 2 Gutsmamsellen. Vermittlung vollständig kostenlos.

Händler, Hausierer finden hohen Verdienst Fabriklager Heydeckstr. 2.

Dachdecker stellt ein **Carl Raute,** Dachdeckermeister Knochenhauerufer 82. 3141

3401

Raucht Bonitas!

Musikhaus **R. Reimann** Katharinenstraße 11 empfiehlt Musikinstrumente, Saiten und Zubehör in gr. Auswahl u. billig. Preisen.

Raucherdank!! ges. gesch., ermögl. in einig. Tagen d. Rauchen ganz od. teilw. zu unterlassen. Amtlich begutachtet. Wirkung verblüffend. Vollständig unschädlich. Täglich Anerkennungen. Ausk. ums. **Institut Englbrecht** München R. 10, Kapuzinerst. 9.

Ia. Kautabak garant. rein, echte Kentucky-Beizung, schimmelfrei, wöchentlich mehrmals frisch. G. E. Rasuber, Magdeburg, Schönecker Str. 9. Fernspr. 6525.

Feldgrauer Jünglings-Paletot und blaue Wollbecke zu verk. F. Bischoff, Bismarckstr. 25, h. r. 4. [3099

Zentral-Theater

Heute 7 Uhr

Zum 50. Male!

Der ersten Liebe goldene Zeit. 145

Montag, 20. Oktober Ehrenabend für **Hans Süßenguth.**

In Vorbereitung: **Hanneri** Singspiel in 3 Akten.

Mundharmonikas in größt. Auswahl sowie **Schmuckbänder** f. Mandolinen u. Gitarren in ertzück. Neuheiten als passendes Geschenk. 3319 Robert Bensch, Breiteweg 258, Odeon-Musikh.

Ausg. preisw. Wintermäntel **Damen-Garderobe** Kostüme, Röcke u. Unterröcke, Blusen in Wolle u. Seide, mod. Damenwesten. Kuhno, Steinstr. 5, I. 3334

Haarpfeile und Spangen werd. in kurzer Zeit repariert H. Liesau, Frisr., Breiteweg 99. 3245

Geld zu jed. Zweck günstig auszuleih. Inval. Rutz, Magdeb.-Lemsdorf, Eisleber Str. 1. 3315 Sprechz. nur 1 bis 3 Uhr. Vorschuß verl. ich nicht.

Burg Palast-Theater

Spielplan vom 14. bis 16. Oktober

Der Mosch

Spannendes Detektivschauspiel aus der Joe-Debs-Serie in 4 Akten.

Hauptdarsteller **Heinrich Schrott.**

Die Verteidigerin

Filmspiel in 4 Akten von Paul Rosenhayn.

Hauptdarsteller **Mady Christians, Hugo Flink, Grete Weixler** u. a. m. 3229

Roland-Lichtspiele

Der Glücksucher

Spannendes Drama in 5 Akten.

Hauptdarsteller

Karl Beckersachs, Guido Herzfeld, Rita Clermont, Kella Thornegg.

Hotel zum blauen Affen

Lustspiel in 2 Akten.

Zwei erstklassige Monopol-Programme.

Stephanshallen Kleinkunstbühne Direktion Rich. Froherz

Erstklassige **Varieté-Vorstellung!** Näheres siehe Anschlagsäulen. 3227

Stadttheater

Mittwoch den 15. Oktober 2. Abend Rote Karten **Die im Schatten leben.** Anf. 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr.

Donnerstag den 16. Oktober **Iphigenie in Aulis.**

Wilhelm-Theater

Mittwoch 7¼ Uhr **Liebeszauber.**

Donnerstag und Freitag **Im sechsten Himmel.**

Sonnabend: Liebeszauber.

Sonntag, 19. Oktober, nachm. Liebeszauber. Abends Im sechsten Himmel. Montag Im sechsten Himmel

Park-Café Inh.: P. Grunwald 3170 Sudenburg, Jordanstr. 34.

Täglich ab 7 Uhr **Künstler-Konzert** Die Räume sind gut geheizt.

Fürstenhof-Prunksaal

Spielplan vom 16. bis 31. Oktober

Gastspiel Gastspiel

Hildegarde

weltberühmte Tanzkünstlerin

Dr. Angelos lebende Porzellane

2 Morandis

in ihrem Exzentrik-Akt „Das leb. Handgepäck"

Loni und Gisa

National- und Charaktertänze

Dazu die großen Lachschlager:

5 Barras

in ihrer musikalischen Neuheit „Ein humorist. Konzert im Konservatorium"

Der zerbrochene Spiegel

mit dem urkom. Karl Schwarz in der Hauptrolle

Otto Röhr | **Georg Bauer**

Paul-Paetzold-Truppe

die hochkomischen Radfahrer

Anfang der Abendvorstellungen 7 Uhr

Sonntags 3½ Uhr

Das gesamte Programm — Ermäßigte Preise.

Lichtspiele

Nur bis einschließlich Donnerstag

Lichtspielhaus Panorama

Wo die Lerche singt

Filmspiel nach der gleichnamigen bekannten Operette
— 5 Akte —

Musik von Franz Lehár.

Ludwig Trautmann

in

Verkauft!

— Drama in 3 Akten von Julius Lieban. —

Kammer-Lichtspiele

Der grosse Maxim-Film

Der Tänzer (1. Teil)

4 Akte, frei nach Motiven aus dem Roman von **Felix Holländer.**

Urteil des Film-Kuriers: **Einer der besten Filme der letzten Monate.**

Hauptdarsteller:
Irmgard Born, Walter Janssen, Adolf Klein, Lil Dagover, Gertrud Welker, Margarete Kupfer

Regie: **Karl Fröhlich.**

Eine Nacht, gelebt im Paradiese

Lustspiel in 4 Akten mit
Wanda Treumann **Reinhold Schünzel**

Tonbild-Theater

Mysterium des Todes
(Die schwarze Fahne)
Spannendes Drama in 4 Akten mit **Grete Lundt.**

Moritzplatz 5, 1 Treppe
Toller Schwank in 8 Akten.
Fiffi Hopser, Tänzerin Ilse Bois
Adalb. Tastenhauer K. Salden

Colosseum

Die andre Welt
Ergreifend. Drama in 4 Akten.
Hauptdarsteller:
Charlotte Böcklin, Ludwig Rex.

Die goldene Fliege
Spann. Schauspiel i. 4 Akt. mit
Hugo Flink, Grete Wiesenthal
Rudolf Klein-Rhoden.

Weiße Wand

Irrlicht
pack. Filmtragödie in 5 Akten
Verfaßt von Ruth Götz.
In den Hauptrollen:
Eva May, Johannes Riemann
Ed. v. Winterstein, Olga Engl

Gustavs Leidensweg
Reizendes Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 3 Uhr.

Zirkus- **ZL** Lichtspiele

Nur bis Donnerstag:
Ein Filmdrama in 5 Akten.

Das Testament

Hauptrollen:
Grete Lundt Joseph Reithofer

Die Heimatlosen
Schicksalslied in 6 Akten
mit
Leontine Kühnberg

Spielzeit 4—10 Uhr
Sonntags 3—10 Uhr

K279

Café Royal

Heute Mittwoch den 15. Oktober 3236

Eröffnung

meiner erstklassig und bequem ausgestatteten

Weinstube

Eingang durchs Café und separater Eingang Große Steinernetischstraße

Freundlichst ladet ein

W. Rischmüller.

Müllers Wein-Stube

Korbgasse ★ Lager
★ Apfelstr. 9, am Alten Markt ★
Kommissionsweise Entnahmestätte

Herrenkrug

Heute von 4 Uhr an 3221

Extra-Militärkonzert

Auserwähltes Programm

Ohne Marken!
Warme Speisen
zu jeder Zeit. 2705
Gr. Auswahl. Kleine Preise.
Gast- u. Logierhaus Alte Rose,
Schwertfegerstraße 22.
Nähe Alter Markt.

Probst

Magdeburg 3239
Berliner Straße 30/31 ∴ Fernruf 8343 u. 8344

Donnerstag den 16. Oktober, nachm. 5 Uhr, im

Probstsaal 5-Uhr-Tee

unter gütiger Mitwirkung
der Damen
Fini Sedlmaier
Luise Enzinger
des Herrn
Justus Paris
vom Stadttheater in Magdeburg

Am Flügel: Herr **Erich Franke**
Konzert: Solisten-Kapelle Alfred Franke

Eintrittskarten Mk. 7.50 einschließl. Tee oder Kaffee, Gebäck und Programm
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten —

Fürstenhof-Prunksaal

Mittwoch 7½ Uhr
Abschieds-Gastspiel
der unerforschlichen
Gedankenleserin

Afra!

Dazu der glänzende
Oktober-Spielplan!
Anfang 7½ Uhr.

Ab Donnerstag Gastspiel der berühmten Tanzkünstlerin

Hildegarde.

Dazu die bewährten Attraktionen und die neuen Spezialitäten.

Von Donnerstag an beginnen die Vorstellungen um **7** Uhr. 181

Sängerchor Wilhelma

3463 Chormeister: Lehrer **A. Bode.**

Am Mittwoch den 22. Oktober, abends 7 Uhr, im großen Saale des „Hofjägers"

Lieder-Abend

Vorverkauf von Vortragsfolgen in der Heinrichshofenschen Kunst- und Musikalienhandlung.

Eröffne am 15. d. M. einen

guten, bürgerlichen Mittagstisch.

Bestellungen 1 Tag vorher. 3144
M. Borchert, Zerbster Str. 12, 1 Tr.
Telephon 6124. Telephon 6124.

Hofjäger.

Heute, nachmittags 4 Uhr, 3237
in den vorderen Räumen:

Kaffee-Konzert.

Kleinkunstbühne Hohenzollern

Heute!
Ehren-Abend
Franz Olsany
der gefeierte
Chansonnier am Flügel.
Dazu 3225
das phänomenale
Oktober-Programm.

Tonbildtheater Buckau

Schönebecker Straße 94b.

Vom Dienstag bis einschl. Donnerstag

Verrat und Sühne

Mack-Film
Drama in 4 Akten mit **Rose Veldtkirch**

Rudi Bach als „Schnurzel"
in 3245

Die schwarze Hoheit

Lustspiel in 8 Akten

Anfang 7 Uhr

Fürstenhof-Diele

Das schönste Kabarett Magdeburgs!

Täglich:
Der beliebte und gern aufgesuchte
! 4-Uhr-Tee !
Die Kapelle Kurucz konzertiert.

Abends 8 Uhr:
Der vorzügl. Oktober-Spielplan
u. a.: Die vortreffliche Parodistin Käthe Freifrau von Broich, Otto Röhr, Emil Hübner usw. 181

Lehre in kürzester Zeit
im Privatunterricht sämtliche
Rund- sowie modernen

Tänze 2989

nach anerkannt schnellster, leichtfaßlichster Methode
Fr. Neubauer, Tanzlehrer
Rogätzer Straße 36, II.

Erstes Magd. Bier-Kabarett
Güldene Rose
Jeden Abend 3223
Heitere Vorträge
Künstler-Konzert

Welt-Panorama

Breiteweg 56. I. 3241
Harz — Japan.

Gesellschaftshaus Alter Fritz

Berliner Straße 9. Berliner Straße 9.
Haus für Hochzeiten und Festlichkeiten.
Anerkannt beste Küche. Größter Mittagstisch.
Abonnement Ermäßigung. 3243
Volle Pension sehr preiswert.
Reichhaltige Abendkarte mit und ohne Marken.
Aufmerksame, reelle Bedienung.
Saal, Vereinszimmer, Klubzimmer.

Tanz-Unterricht!

Für den am 17. d. M. beginnenden
Zirkel für Rundtänze
sind noch werte Anmeldungen von Damen erwünscht. — Sprechzeit 4 bis 7 Uhr nachm. im Hotel Kaiserhof. K291
Lothar Herrmann, Lehrer der Tanzkunst.

U.T. Lichtspiele **U.T.**
Große Storchstraße 7.

Ab Dienstag den 14. d. M.

Erstaufführung
der glänzendsten und größten Filmtragödie

Liebe Schande Tod

3408

(Das Mädchen und die Männer)
das Bild eines Lebens in 1 Vorspiel und 4 Akten.
Hauptdarsteller: Hanne Brinkmann, Werner Kraus und Reinhold Schünzel.

So wird sie vom Schicksal auf den Weg gedrängt, der ihr bestimmt; nicht ihrer Wahl, sondern dem Zwange der Verhältnisse folgend. Und dieser Weg führt Hanne — — — zu den Männern.

Teddy wird verpackt
Lustspiel in 3 Akten mit **Paul Heidemann.**
Spielzeit 5—10 Uhr. Erstklassige musikal. Begleitung.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Verordnung über die Errichtung von Preisprüfungsstellen und die Versorgungsregelung vom 25. September 1915 und 4. November 1915 wird in Ergänzung unserer Verordnung vom 17. September 1919 für den Stadtkreis Magdeburg folgendes angeordnet:

1. Die Ausfuhr von Hafer ohne ausdrückliche Genehmigung des Magistrats ist auch nach dem 15. Oktober verboten.
2. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.

Magdeburg, den 14. Oktober 1919.

Der Magistrat.

9

Bekanntmachung.

Auf dem Gelände der Abfahrtsstraßen von der Sternbrücke zum Kleinen Stadtmarsch und zum Schanzendamm auf dem Roten Horn kann weiterhin Bauschutt und dergleichen **nicht** mehr angenommen werden. Das Abladen von Bauschutt an dieser Stelle ist, mit Wirksamkeit vom 15. Oktober 1919 ab, verboten. 9

Der Magistrat der Stadt Magdeburg.
Tiefbauverwaltung.

Die auf dem Kleinen Stadtmarsch vor den Hausgrundstücken 7b bis 10 belegene Uferstrecke von etwa 800 Meter Länge und durchschnittlich 10 Meter Breite wird zum 1. April 1920 pachtfrei und soll von diesem Zeitpunkt ab anderweit verpachtet werden. Angebote auf ihre Pachtung sind innerhalb der nächsten 14 Tage an den hiesigen Magistrat einzureichen. Die Verpachtungsbedingungen können während der Dienststunden im Geschäftszimmer des Rathauses Spiegelbrücke 1/1, II, Zimmer 22, eingesehen werden.

Magdeburg, den 10. Oktober 1919.

Der Magistrat der Stadt Magdeburg.

Von Ostern 1920 an wird mit Genehmigung der Regierung, Abteilung für Kirchen- und Schulwesen, hier die Neubearbeitung des Religionsbuches von Lucks und Ostwald an den hiesigen Bürger- und evangelischen Volksschulen eingeführt. 9

Magdeburg, den 10. Oktober 1919.

Kreisschulinspektionen Magdeburg 1 und 2.

Kriegerheimstätten.

Sonntag den 19. Oktober, vormittags 10½ Uhr

Grosse Versammlung

im Fürstenhof. 3450

Referent: **Dr. jur. Adolf Damaschke.**

Versöhnung von Individualismus und Sozialismus.

Eintritt 50 Pfennig.

Ortsausschuß für Kriegerheimstätten.
Bund deutscher Bodenreformer, Ortsgruppe Magdeburg.
Reichsbund der Kriegsbeschädigten.
Deutscher Beamtenbund, Ortskartell Magdeburg.

Deutscher Eisenbahner-Verband

Am Donnerstag den 16. Oktober d. J., abends 7 Uhr, im „Turmpark"

Bezirks-Versammlung Südost

Tagesordnung: 162

1. **Vortrag des neuen Bezirksleiters über die revolutionäre Betriebsorganisation.**
2. **Verschiedenes. (Lohn- und Teuerungszulage.)**

Es ist Pflicht eines jeden Mitglieds, hier zu erscheinen.

Der Bezirksvorstand.

Jugendbund Freiheit

Bildungsverein für die arbeitende Jugend für Magdeburg und Umgegend.

Am **Mittwoch den 15. Oktober, abends 8 Uhr,** findet im **Diamantbräu,** Berliner Straße 14, eine

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. **Bericht des Vorstandes.** 3465
2. **Bericht des Kassierers.**
3. **Unsre nächsten Aufgaben.** Referat des Genossen Ollenhauer.
4. **Anträge.**
5. **Verschiedenes.**

Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht. Ohne Mitgliedsbuch kein Zutritt.

Der Vorstand.

Konsumverein Aschersleben u. Umg.

E. G. m. b. H.

Am Sonntag den 19. Oktober, nachmittags 2 Uhr, in Aschersleben im Bestehornhaus ordentliche

Generalversammlung

Tagesordnung:

1. **Geschäftsbericht, Genehmigung der Bilanz, Entlastung des Vorstandes.**
2. **Beschlußfassung über die Verteilung der Erübrigung.**
3. **Antrag.** 3461

Anträge der Mitglieder müssen bis spätestens 16. Oktober in Händen des Vorstandes sein.

Die Teilnahme an der Generalversammlung nur gegen Vorzeigung der Legitimationskarte gestattet.

Die Mitglieder werden um zahlreichen und pünktlichen Besuch gebeten und sind besonders die Frauen sämtlich eingeladen.

Der Aufsichtsrat. J. A.: Max Kluge.

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltung Schönebeck und Umgegend.

Am Dienstag den 21. Oktober, abends 8 Uhr, hält Herr **Karl Hermann** aus Leipzig im **Stadtpark** einen

großen Experimental-Vortrag

über **„Drahtlose Telegraphie und tönende Funken"** mit zahlreichen Vorführungen an elektrischen Apparaten.

Eintritt 50 Pfg.

Karten sind im Vorverkauf erhältlich bei allen Funktionären und im Bureau, Steinstraße 23.

3416 **Die Ortsverwaltung.**

Der außerordentlich große Zuspruch, den ich bisher zu verzeichnen hatte, veranlaßte mich, das reichhaltige Lager in

Luxuslederwaren

zeitgemäß zu erweitern. Ich eröffne deshalb heute

Kaiser-Wilhelm-Straße 14

(neben **Café Vaterland**) ein

Spezialgeschäft

für Einzelverkauf und lade zur Besichtigung meiner beispiellos reichhaltigen Ausstellung höflichst ein. Wie seither werden auch jetzt die neusten und modernsten Artikel in **Luxus-Lederwaren** zu billigsten Preisen geliefert. E 152

L. V. H. Michel

Lederwaren

Kaiser-Wilhelm-Str. 14. Tel. 6023.

Schnellfärberei und Reinigungsanstalt

liefert innerhalb 10 Tagen.

Erstaunlich billig, da keine hohen Mieten. Annahmestellen: 3489

Magdeburg, Bismarckstr. 40, Ecke Moltkestr., Mestersahn
„ Werftstraße 12, Gilardoni.
Magdeburg-Neustadt, Umfassungstraße 78, Schubert.

Schmiedeberger Färberei und Reinigungsanstalt
Schmiedeberg (Bezirk Halle), Viktoriastraße 49/50.

Off.: **Kognak, Rum, Arrak, Steinhäger, Branntwein, Liköre m. Zuck., Rot- u. Weißwein, Obstlekt**
Hermann Pfanne, Gr. Diesdorfer Str. 36, Eingang Stettiner Straße. 3185

Kriegshinterbliebene, Kriegseltern.

Am **Mittwoch den 15. Okt.,** abends 7½ Uhr, in

Richardts Festsälen

Große Versammlung der Sektion Kriegshinterbliebene, Ortsgruppe Magdeburg.

Die Wichtigkeit der Tagesordnung erfordert vollzähliges Erscheinen. 3323

Reichsbund der Kriegsbeschädigten
Sektion Kriegshinterbliebene.

3300 **Sturm-läutewecker,** Gewichtzug, beste Ware, **Wecker** jed. Art, **Taschenuhren** Mk. 18.—, 28.—, 25.—, 28.— u. teurer, **Kavalierketten** usw., **Broschen, Kolliers**
Fr. Pöllnitz, Uhrmacher, Schöneeckstr. 9a, kein Lad. **Reparaturen jeder Art.**

Reparaturen an **Fahrrädern, Nähmasch. Sprechapparaten** werden wieder prompt und fachgemäß ausgeführt. **Robert Bensch,** Breiteweg 258, Nähe Moltkest. 3320

Wer kann sofort in Umzugswohnung **Gardinen** anmachen? Meldungen erbeten Hasselbachstr. 9, III.

Ein reeller Erwerbszweig ist der Wiederverkauf meiner tägl. Bedarfsartikel. Widmen Sie sich dem Verkauf meiner erstklass. Erzeugnisse und Sie schaffen sich dadurch einen dauernden zufried. Kundenstamm. **Ernst Feigenspan,** Viktoriastr. 5, am Hauptbh. Fernsprecher 8106. 3218

Eleg. brauner Anzug, Fig. schlank, 46, fast neu, mod., 275 Mk., zu verkaufen. 3176 **H. Reuter,** Bandstr. 1, 2 Tr.

Einwohnerwehr Magdeburg
Abt. 7 (Buckau-Fermersleben)

Versammlung

am Mittwoch den 15. Oktober, abends 7½ Uhr, im „Schwarzen Adler", Schönebecker Straße.

Ausweise mitbringen. 3321

Bildungs- u. Jugendsekretär gesucht

Für die sozialistische Bildungsarbeit und die Leitung der Arbeiterjugendbewegung im Bezirk Magdeburg-Anhalt wird ein **Sekretär** gesucht. Es wird auf eine Kraft reflektiert, die über Kenntnisse sowohl als auch über praktische Erfahrungen im Organisationsleben verfügt. Gehalt nach Uebereinkunft. Bewerbungen sind bis zum 25. Oktober einzureichen an den **Sozialdemokratischen Bezirksverband Magdeburg-Anhalt, Magdeburg, Neue Theaterstraße 2.** 166

Burg.

Sozialdemokratischer Verein.

Am Donnerstag den 16. Oktober 1919, abends 8 Uhr, im „Wilhelmsgarten"

Mitgliederversammlung

Tagesordnung:

1. **Vortrag des Bezirkssekretärs R. Herwig, Magdeburg, über**

Die nächsten Aufgaben der Partei.

2. **Abrechnung vom 3. Quartal 1919.**
3. **Parteiangelegenheiten.**
4. **Verschiedenes.** 3467

Zahlreichen Besuch erwartet **Die Filialleitung.**

Das Mitgliedsbuch resp. -karte ist vorzuzeigen.

Ausbild. für den Kontorberuf 3441

Unentgeltliche mündliche und schriftliche Auskunft

Küchenschrank, Tisch, Stühle, Kommode u. Kinderbett z. verk. **Koch,** Schenkendorfstraße 17, 1 Tr.

Erfinder verlang. kostenlos die 52 seitige Broschüre **Erfinder-Wegweiser** mit wertvollen Ratschlägen v. Patentbureau **Böhme,** Halberstadt.

Ersatz-Räder für Handwagen von 30 bis 60 cm Höhe, in allen Sorten am Lager. **Mogge,** Schenkendorfstr. 17, 1 Tr. 3206

2 Singer-Schneidermaschinen, fast neu, f. 210 M z. vk. Wiebeck, Blumenthalstr. 5, vorn 4 Tr.

2 Sing.-Rundschiff-Nähmaschinen, wie neu, bill. zu verk. Langschiff, gut nähend, 100 M Wiebeck, Blumenthalstr. 5, vorn 4 Tr.

Schreibmaschine kauft 3175 **Kobert,** Berliner Str. 30/31, II

Nähmaschinen repariert 3330
Spez.: Schuhmacher-Maschinen.
Alb. Brennecke,
Halberstädter Str., Ecke Westendstraße, und **Filiale Gr. Diesdorfer Str. 23.**

Schäfte 3062
werden saub. gesteppt und zugeschnitten. **Magdeb.-N., Friedrichsplatz 1, III l.** daselbst 2 Paar schw. Arbeitsstiefel f. Herr., Gr. 42—43 z. vk.

Eine Ladung großer lebender 3448
Gänse
ist angekommen. Verkauf beginnt sofort.
Vereinigte Eier-Großhändler G. m. b. H.
Viktoriastr. 5, Hof.

Tiefschwarze Tinte Pfd. 80 Pf.
Herm. Musche, Wilhelmst. 11

Karbolineum
wieder die gute Qual. wie vor d. Kriege, in Barrels u. ausgew.
Herm. Musche, Wilhelmst. 11.

Mohrrüben
zu verkaufen. 3152
P. Schrot, Agnetenstr. 24.

Futterschweine
große u. kleine, verkauft 3269
Karl Neubauer,
Groß-Rodensleben.

Ein weißer, reinrassiger **Ziegenbock,** vorjähriger, wird zu kaufen gesucht. **Krüger,** Magdeb.-S., Am Fuchsberg 3a. 3170

Am Mittwoch mittag trifft wieder ein neuer Posten
Prima Altmärker Ferkel u. Pölke ein. 3172
Wilh. Brandt, Olvenstedter Straße 36, I.

Prima Futterschweine
sehr billig abzugeben.
G. Erbe, Annastraße 31.
Fernsprecher 5174. 3171

Futterschweine, Pölke u. Ferkel
sind **billiger** zu haben, bei
G. Schultze, Barleben
Breiteweg 1b. 3107

Suche zum **sofortigen** Antritt einen unverheirateten
Ochsenknecht.
Ernst Heinr. Hundertmark
Landwirt, **Klein-Wanzleben.**

1 Entlassungsüberzieher, neu, dunkelbr., f. 150 Mk. zu verk. zw. 8 u. 7 Uhr. **Langeloth,** Hindenburgstr. 17, III. 3148

1 Chapeau claque, 1 Paar br. H.-Halbschuhe, 1 Mädchenmantel zu verk. 3144 **Wahrs,** Papenstr. 17, 1 Tr.

Herren-Ulster
fast neu, dunkelgrau, halbschwer, für 195 Mk. zu verk. **H. Reuter,** Bandstr. 1, 2 Tr.

Eleg. schwarzer Tuchmantel, eleg. schwarzes Tuchkostüm, dunkelgrüne Velourhut, alles preiswert zu verkaufen. 3176 **H. Reuter, Bandstr. 1, II.**

Eine wenig getragene Pelzjacke, Sealkanin mit Persianerkragen, zu verk. 3189 **Laue,** Breiteweg 187, pt.

Kleider-Seide, Wollstoffe, Barchent sehr billig.
Lina Badelt, Olvenst. Str. 26.

Vereinsmitteilungen, Rundschreiben, Zeugnisabschriften usw. bekommen Sie schnell und preiswert im **Magdeburger** H280 **Vervielfältigungsbureau Breiteweg 184, II.**

3186 **Zöpfe**
sowie sämtl. **Haararbeiten** empfiehlt u. fertigt passend an
Lüders, Kaiserstr. 108 kein Laden.

Schlafzimmer
gestrichen und eiche, von **2000 Mark** an.
Küchen gestr. u. lasiert von **700 Mark** an.
Sofas v. 400 Mk. an.
Chaiselongues 200 Mark. 3279
Hermecke
Georgenstraße 4
eigne Tischler- und — Polsterwerkstatt. —

Küche wie neu, 340 Mk., Bettst., kpl., 80 Mk., Kleiderschrank, Vertiko, Stühle verk. **Mock,** Immermannst. 19, H. II Gelegenheitsk.-Gesch. 3165

Modernes Herrenzimmer mit 3158
Klubgarnitur (Chesterfield) preiswert zu verkaufen. Zu erfragen bei **Tuch,** Knochenhauerufer Nr. 36, H. I.

Getragene 2052
Herrenuhren
mit guten Werken hat preiswert abzugeben
Max Gerrehs, Uhrmacher, **Kreuzgangstraße 6,** Eing. Poststraße.

Neue Handharmonika, 4 Reiher, 80 chromatische Bässe vorniegend, wegen Todesfalls zu verkaufen. 3140 **Klutk, Buckau,** Schönebecker Straße 24.

1 Herrenrad, alt, mit neuem Gummi, billigst zu verkaufen **Gladigow,** Heiligegeiststr. 23, I.

Herrenrad mit Gummi für 150 Mk. zu verkaufen 3142 **Hasenstr. 3a,** v. III l.

Kinderwagen m. Gummireifen zu verkauf. **Niehusen,** Faßlochsberg 7, H. I. 3156

Ein fast neuer Füllofen zu verkauf. **Benneckenbeck,** Witwenkamp 18a, 1 Tr. 3156

Kopal-Sarglack schnelltrocknend, Hochglanz, Pfund 6 Mk. **Herm. Musche,** Wilhelmstr. 11. 3306

Homöopathische Praxis
Maaßen
Prälatenstraße 14, 2 Tr.
Ecke Himmelreichstraße. 3314
Woche 9—4, Sonntags 9—11.
Donnerstags **keine** Sprechst.
Harn-Untersuchung.

Flechtenleiden
Dauerbeseitigung. Reichspat. Prosp. gratis. **Sanitas-Depot Halle a. S.** X H286

Wer tauscht Wohnung, Stube, Kammer u. Küche, in Sudenburg od. Fermersleben geg. Stube, Küche u. Zubeh. in Berlin N. Fahrgelegenheit nach all. Richtung. **Wilhelm Hähnel, Berlin N, Sonnenburger Straße 25, r. S., IV.**

Kleines Haus zu mieten oder kaufen gesucht Magdeburg oder Umgegend **Brinkmann,** Agnetenstraße 17, **Neustadt.**

Warnung. Warne einen jeden, meiner Frau **Hermine** geb. Schellhase, jetzt in Magdeburg wohnhaft, auf meinen Namen zu borgen, da ich keine Zahlung leiste. 3159
Olvenstedt, 14. Oktober.
Ernst Kuppey.

40 Mark Belohnung

erhält der Finder, der meinen kleinen Handleiterwagen, welchen mein Hausdiener in der Alten Ulrichstr. stehen ließ, wiederbringt!
Nehring, Karlstr. 6.

Hohe Belohnung

zahle ich demjenigen, welcher mir den Verbleib der am 9. d. M. in der Wohnung meines Sohnes, Cracauer Straße 8, gestohlenen Sachen, wie brauner Ulster, neuer hellgrauer Anzug, silb. Zylinderuhr mit Schlüsselaufzug nebst Kette, nachweist. 3126
Bauführer Ebeling, Jakobsstraße 3, II.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die überaus reichen Kranzspenden beim Heimgang unsers lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, den Bewohnern des Hauses Weinberg Nr. 27, dem Verbande der Gast- und Schankwirte, dem Naturheilverein Neustadt unsern aufrichtigsten Dank.

Besondern Dank sagen wir Herrn Pastor Zippel für die zu Herzen gehenden Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Charlotte Seemann
Magdeburg-Neustadt,
3168 Weinberg 27.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Heimgang unsers teuern Entschlafenen sagen wir nur auf diesem Wege allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie seinen Kameraden vom Verein ehem. 72er und dem Verein Neustädter Geselligkeit unsern herzlichsten Dank. Besonders danken wir noch Herrn Pastor Zippel für die trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen
Emma Schulke
geb. Melitz. 3147

Zuglampen
für Gas und elektr. Licht in großer Auswahl, außergewöhnlich preiswert
Eduard Wild
Halberstädter Str. 46

Natur-Heilanstalt für 2356
noch heilb. Krankheiten
Niemann, Magnetopath, Moltkestr. 16 (am Breit. Weg).
Sprechst. 9-1, 3-6, Sonnt. 11-2.

Homöop. Praxis
Jäger 2289
Wilhelmst., Friesenstr. 6.
Sprechstunde 9 bis 11, 2 bis 4 Uhr.

Habe mich nach mehrjähriger anderweitiger Praxis in **Magdeburg, Heiligegeiststraße 16,** als 3154
Naturheilkundiger
niedergelassen. Ausübung der gesamten kombinierten Naturheilmethode. Elektro- und Lichttherapie. Hand- und Vibrationsmassage, Diät usw.
Sprechstunden 8 bis 10 und 3 bis 5 Uhr.
Gustav Heim,
Mitglied des Deutschen Vereins der Naturheilkundigen.

Heute um ¾7 Uhr entschlief sanft unsre liebe Tochter und Schwester
Irmgard
im Alter von 8 Monaten.
Dies zeigen tiefbetrübt an
M., Neustädter Str. 3a
Oskar Schlitter und Frau.
Beerdigung Donnerstag nachm. ½2 Uhr von der Halle des Westfriedhofs aus. 3151

Litta Körner
Otto Hohoff
z. Z. im Lazarett
Verlobte
Barleben, im Oktober 1919. 3162

100 Mark Belohnung!

Am Freitag abend

junger Schäferhund

(Arno) entlaufen. Wiederbringer erhält obige Belohnung. Abzugeben 3237

Hoffjäger, Adelheidring.

Zentralverband d. Maschinisten u. Heizer
Zahlstelle Magdeburg.

Nachruf.

Am Sonnabend den 11. d. M., vorm. 8 Uhr, starb nach sehr kurzem Krankenlager im Alter von 38 Jahren unser Kollege, der Heizer

Max Schumann.

Der Schmerz der schwergetroffenen Familie trifft auch uns. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm stets bewahren.

Beerdigung Mittwoch den 15. d. M., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des Südfriedhofs aus. 3161

Deutscher Bauarbeiterverband

Bezirksverein Magdeburg.

Am 12. Oktober verstarb der Kollege

Hermann Grützner.

Beerdigung am Mittwoch den 15. Oktober, mittags 1½ Uhr, auf dem Neustädter Friedhof.

Am 13. Oktober verstarb der Kollege

Karl Hermann

aus Klein-Ottersleben. Die Beerdigung findet am Donnerstag den 16. Oktober, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt. **Die Verwaltung.**

Sozialdemokratischer Verein Magdeburg.

Nachruf.

Am Sonntag den 12. Oktober starb unser Mitglied, der Genosse 142

Hermann Grützner

im Alter von 65 Jahren. Ehre seinem Andenken!

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 15. Oktober, nachmittags 1½ Uhr, auf dem Neustädter Friedhof statt. **Der Vorstand.**

Schürzen
in bester Verarbeitung. Gute Friedensstoffe.
Wiederverkäufer ermäßigte Preise.
E. Haberland
Magdeburg-Sudenburg 8486
Braunschweiger Straße 10, 1 Treppe.

Gute, billige Holzpantinen

	18/19	20/21	22/23	24/25	28/31	
Mk.	1.40	1.75	2.00	2.40	3.00	mit Lederbesatz
Mk.	2.75	3.00	3.50	4.25	4.50	mit gesteppt. Leder

habe abzugeben. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Gustav Arnold
Holzpantinen-Fabrik und Lederhandlung 3362
Magdeburg-S., Halberstädter Str. 110b.

Plane :: Zelte 3828
für Buden, Karussells usw. fertigt preiswert an
Julius Wolff
Kronprinzenstr. 4. Fernruf 839

Für Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Aluminium, Zink, Blei, alte Flaschenkapseln, neue Metallabfälle u. Metallspäne aller Art zahlen die höchsten Preise
Sorger & Freund 3061
Schönecketraße 12. Telephon 7729 u. 6548.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Zinn, Aluminium, Blei, Zink und Metallspäne kaufen fortwährend 3275
Wesche & Co., Schützenstraße 14.

Der beste Schuhputz:

Fabriklager: Viktoriastraße 5, am Hauptbahnhof.
Ernst Feigenspan, Fernsprecher 8106.

Zum Hausschlachten
offeriere alle Sorten prima gesalzene
Därme u. Gewürze.
Max Heynemann
Darmhandlung,
Heydeckstr. 8. 3344 Telephon 5528.

Franz Wolff
Färberei und chemische Waschanstalt
G. m. b. H.
Telephon 4608 Helmstedter Str. 32 Telephon 4608
Eigne Läden nur 3330
Halberstädter Str. 121b ‖ Beaumontstraße 23
Gr. Diesdorfer Str. 220 ‖ Berliner Straße 30/33
Olvenstedter Straße Nr. 71.

Vorteilhaftes Angebot in Pelzwaren!
Ich empfehle mein erstklassiges großes Lager
Skunks, Marder, Nerz, Iltis, Blaufuchs, Kreuzfuchs, Alaskafuchs, Rotfuchs, Nerzmurmel usw.
in reiner Kürschnerarbeit zu bekannt soliden Preisen in einfachster wie elegantester Aufmachung.
Füchse und Pelzcapes
die große Mode.
Pelzhüte
in allen Preislagen.
Pelzbesatz
in reichster Auswahl.
Aus Teurungsgründen u. Warenknappheit empfiehlt es sich, seinen Bedarf zeitig zu decken.
Aufmerksamste, vornehme Bedienung. 3313
Besichtigung ohne Kaufzwang.
R. Sternau
Spezial-Pelz-Etagengeschäft
Magdeburg
Alter Markt 32/33.

Altmetalle
Kupfer, Messing, Rotguß, Späne, Zink, Blei, Aluminium, Zinn kauft zu höchsten Preisen 8317
Auchhisiger, Braunschweig. Straße 22.
— Fernsprecher 7257. —

Schafwolle
Felle und Häute
Roßhaare u. Polster-Roßhaare
kauft zu höchsten Tagespreisen
F. Hirschhorn
Magdeburg-Buckau
Martinstr. 19. Fernspr. 5998.

Halt!
Wollen Sie die höchst. Tagespreise für
Altmetalle
Haus-, Sack- u. Tuchlumpen, Felle, Häute, Roßhaare und Wolle erzielen? Da verkaufen Sie nur bei 3422
Linial & Blutstein
Kutscherstr. 19. Frnspr. 2251

Altmetalle
126 **Tuchabfälle**
Lumpen aller Art
kauft zu höchsten Tagespreisen
F. Hirschhorn,
Magdeburg-Buckau,
Martinstr. 19. Fernspr. 5998
Kaufe auch von Händlern. Jed. Quantum wird abgeholt.

Roßhaare (Stutzen)
kauft zu den höchsten Tagespreisen **Emil Frieß,**
2817 Jakobstraße 38, II.

Alte und zerbrochene Schallplatten u. Bruch
kauft zu Höchstpreisen
Robert Bensch
Mgd., Breiteweg 258
Nähe Moltkestraße. [3319

Linoleum
Fernruf 4078
Gustav Neumann
Kaiserstr. 55a
am Hasselbachplatz
Grösste Auswahl
einfachster bis feinster Art.
3413

Billig. Verkauf von
Handleiterwagen
2, 3, 4, 5, 6 u. 8 Ztr. Tragkraft, in verschied. Ausführungen
Ersatzräder v. 25 b. 80mm Durchmesser in allen Ausführungen einz. u. satzweise abzugeb. Rogge, Wst., Schenkendorfstr. 17, I.

Handleiterwagen
Marke Elite-Gebirgswagen, erstklassiges Fabrikat, mit geschweißt. Rädern, in all. Größ. vorrätig, preiswert zu verk.
Schütz, Olvenstedter Straße 3
neben der Wilhelma. 8125

Bezugsscheinpflichtigen und bezugsscheinfreien 3426
flüssigen Leim
prompt lieferbar.
Bernhard Ottken
Große Münzstraße 1a.
Fernruf Nr. 7118.

Gebrauchte
Säcke!
Jutegewebe
in allen Packungen u. Größen, für Kartoffel, Dünger, Getreide usw. bieten preisw. an. Muster gern zu Diensten.
Sackfabriken Paul Berg u. Albert Otto Klaue
Magdeburg-S.
Tel. 642 und 698.

Umzüge 3236
Fuhren aller Art
Gepäckbeförderung, ein- u. zweispännig, übernehm. sofort
Blaue Radler, Schönecketr. 8.
Telephon 5250 und 2475.

Gepäckbeförderung,
Botenwege aller Art
erledigen sofort 3325
Expreß-Eilboten,
Himmelreichstraße 21.
Fernspr. 5363 u. 7398.

Möbeltransporte
innerhalb der Stadt, über Land sow. per Bahn ohne jede Umladung führt billigst aus
Ernst Funke
jetzt Buckau, An d. Elbe 8.
Telephon Nr. 4400. 3278

Möbel
günstiger Einkauf
Speise-, Herren- und Schlaf-Zimmer mod. Küchen 3219
Wolff, Hasselbachstraße 10
gegenüb. d. Stadtmissionshaus

Dezimalwaagen 3236
2, 3, 4, 5 u. 10 Ztr. Tragkraft.
Tafelwaagen 5, 10 und 15 Kilo,
Wasch- u. Wringmaschin.
weit unter d. heutigen Preisen abzugeben. Rogge, Versandhaus, Schenkendorfstr. 17, I.

Olvenstedt.
Felle
von Kaninchen, Hasen, Katzen, Ziegen sowie alle and. Arten kaufe zu hohen Preisen.
H. Fricke, Mühlenstraße.
Annahme von Fellen zum Gerben und Färben in bester Qualität. 3157

Viel Geld verdienen Sie mit dem Verkauf meiner Vierfarbendruckkarten.
Ich liefere 1000 Stück in künstlerischer Ausführung, auf bestem Friedenskarton in zirka 50 Dessins zu Mark 17.00 ab hier gegen Nachnahme oder Voreinsendung, solange Vorrat reicht. 5000 Stück Mark 75.00 ab hier 8189
Franz Gläser, Ihlstädt (Saale).

Impreßhüte
in Filz, Velour, Samt
liefern hervorragend entzückende Formen
3220
August Albrecht & Co.
3 Buttergasse 3.

Für **Kaninchen- u. Ziegenfelle**
hohe Preise bei **Alfred Limmer,** Schwertfegerstr. 13

Beste Dauerwäsche 2377
Kragen
Manschetten
Vorstecker
in großer Formenauswahl
Theodor Kraft
Sudenburg
Halberstädter Str. 37.

Aus alten Herren-Zylindern
fertigen 3220
eleg. Damenhüte
Aug. Albrecht & Co.
Buttergasse 3.

In 3 Tagen werden
Militärschuhe in Zivilschuhe
umgearbeitet.
Daselbst Anfertigung von
ff. Maßarbeit
bei billigster Preisberechnung.
Reparaturen
sauber u. schnell b. schonendster Behandlung. 2935
Verarbeitung von nur prima Kernleder.
Besohlanstalt
Willi Zabel,
Olvenstedter Str. 36.

Gelegenheitskauf!
Arbeits-Anzüge 40 Mk.
Moderne Herren-
Anzüge . . 120 Mk.
Gestreifte und andre
Stoffhosen . . 24 Mk.
Knaben-Anzüge 45 Mk.
Kein Papier, n. gute Stoffe.
Herr.- u. Damenstoffe
Meter von 11 Mk. an.
Sieverlings
Etagengeschäft 3296
Nr. 17. Jakobstr. Nr. 17.

Möbel-Einrichtung!
Speisezimmer
Herrenzimmer
Wohnzimmer
Schlafzimmer
Küchen 3407
lasiert und gestrichen,
Schreibtische
u. Bücherschränke
für Privat und Bureau
sowie sämtliche
Einzel-Möbel
verkauft preiswert
Karl Kohle
Tischlermeister
Katharinenstraße 2/4

Getragene Herrenhüte 3320
reinigen, modernisieren u. färben hervorragend
Aug. Albrecht & Co.
Buttergasse 3.

Zöpfe
in großer Auswahl und allen Preislagen
Autfärben von Zöpfen
Gembalowski
Breiteweg 207 neben der Hauptpost
Kopfwäsche
Teerpräparate

Die ersten reellen Stoffe sind in großer Auswahl eingetroffen in Anzug-, Ulster- u. Hosenstoffen sowie Flausch- und Kostümstoffen. Der Weg zu uns lohnt sich, wir können billig verkaufen, da wir ein eignes Grundstück besitzen, wo wir gleichzeitig unsern Baumschulbetrieb haben. 8818
F. W. Hübner & Co.
Königsborner Str. 9a.

Von Endstation der Elektrisch. Linie 3 10 Minuten.

Militärsachen färbt
tadellos schwarz, blau, grün, braun usw. 8329
Färberei Dalichow
Läden: Kronprinzenstr. (Ecke Bahnhofstr.), Schwibbogen 1, Hasselbachplatz (Ecke Tauentzienstraße), Lübecker Str. 26a und 88. Telephon 4019.

F. Kroenings Söhne
Breiteweg 209/10
neben der Hauptpost
Grammophonplatten!
Sämtliche Neuaufnahmen
wieder eingetroffen. 3293
Künstleraufnahmen sowie die neusten Operetten-Schlager.
Platten
sind wieder ohne Abgabe von Altmaterial erhältlich.

Roßhaare, Felle, Häute
Polsterhaare kauft zu hohen Preisen. 3138
Alfred Limmer, Schwertfegerstr. 13. — Tel. 6633

Wollen Sie nicht im Dunkeln sitzen
dann kaufen Sie sich rechtzeitig eine 3320
gute Karbidlampe

Bei der bevorstehenden Lichtknappheit sollte dieselbe in keinem Haushalt fehlen. — Verwendbar als Tischlampe, Küchenlampe, Hof- u. Stallampe sowie für Keller, Boden und Waschhaus.
Karbid, markenfrei jed. Quantum bei mir zu haben
Robert Bensch
Breiteweg 258, am Scharnhorstplatz.

Direkt ab meiner Fabrik.
Da Aluminium enorm gestiegen ist, gebe ich nur noch kurze Zeit diese
4 Rein-Aluminium-Kochtöpfe

Inhalt 4 3 2 1¾ Liter
mit Deckel (eignes Fabrikat)
zu Mk. 55.00 gegen Nachnahme. (Bedingung bei Bestellung dieses Inserat mit einzusenden.)
Metallwarenwerk Seuthe
in Plettenberg-Elsetal in Westfalen. 493

Preiswerte interessante Bücher. 8689
Modernes Tanzlehrbuch, mit 100 Abbild., nur Mk. 3.00. Glück u. Erfolg in der Liebe, für Damen u. Herren, Mk. 3.00. Der angenehme Gesellschafter Mk. 3.00. Das große Traumbuch nur Mk. 2.00. Nachnahme 20 Pfg. mehr. Ausführliche Preisliste kostenlos.
Otto Fischer, Verlag, Berlin-Halensee 432.

Zeltbahnstoffe
für Regenmäntel, Arbeits- und Kinderanzüge, Schürzen usw. sind wieder lieferbar. 3[illegible]
Rudolf Faß, Bismarckstr. 48, I.

Fußboden-Lackfarbe
schnell trockn. und klebfrei, 2-Pfd.-Büchse Mk. 8.— lief., solange Vorrat
Stuhlsitze . pro Stück Mk. 2.50
Farbbohnermasse 1-Pfd.-Dose Mk. 6.00
Cremers Tapetenhaus
3287 Inh.: Bützow & Erdmann,
Gr. Münzstraße 1. Telephon 5240.